

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.



Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Nr. 255. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Scharfau, Löwenberg,
Landeshut und Volkstheim M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Interatenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Diensitag, 2. November 1920

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267

Keime der Gesundung.

Es stände um vieles besser um Europa, wenn die Franzosen sich von der Einbildung freimachen könnten, immer noch im Kriege mit Deutschland zu sein. Obwohl sie Recht und Gerechtigkeit ständig im Munde führen, verhindert die Kriegspolizei unserer Nachbarn jede Annäherung eines Vertrauensverhältnisses zwischen beiden Völkern. Wie weit die Verblendung der Franzosen geht, zeigt ihr Verhalten dem englischen Verzicht gegenüber, das deutsche Privateigentum in den Vereinigten Staaten einzubehalten. In dem Vertrag von Versailles verpflichtet sich Deutschland, die Maßnahmen, zu deren Ergreifung die alliierten und assoziierten Mächte gegen eine absichtliche Verletzung Deutschlands berechtigt sind, nicht als feindselige Handlung aufzufassen. Diese Maßnahmen können bestehen in Einfuhrverboten und wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen und überhaupt in allen Maßnahmen, die den betreffenden Regierungen durch die Umstände geboten erscheinen können. England verzichtet nun nicht darauf, Maßnahmen zu ergreifen gegen absichtliche Verletzungen der deutschen Regierung, ebensowenig wie es darauf verzichtet, daß Deutschland die ihm auferlegten Wiedergutmachungen leistet, aber es spricht das deutsche Privateigentum frei und nimmt damit dem deutsch-englischen Wirtschaftsverkehr die Furcht, die lähmend auf den leise sich wieder ergebenden Handelsbeziehungen lag. Wer in England Waren hatte oder dorthin sandte, oder wer über ein Bankguthaben in England verfügte, mußte bisher stets darauf gefaßt sein, sein Eigentum zu verlieren, sobald zwischen der deutschen und der engl. Regierung Meinungsverschiedenheiten in der Wiedergutmachungsfrage entstanden. Von dieser Besorgnis befreit der englische Verzicht nunmehr den deutschen Kaufmann und legt damit einen gesunden Keim für die künftige Entwicklung des deutsch-englischen Warenaustausches.

Die französische Presse ist begreiflicherweise wütend darüber und sieht in Englands Vorgehen den ersten Versuch, in den Vertrag von Versailles eine Bresche zu schlagen, dagegen erklärt die englische Regierung sehr kühl, sie habe auf die Zwangsmaßnahmen verzichtet, um die Interessen des englischen Handels zu schützen, und hierin scheint uns das zu liegen, was die Franzosen übersehen oder nicht sehen wollen: Englands Entgegenkommen gegen Deutschland ist keine ideale Handlung des Wohlwollens, sondern geht höchst reell aus den eigenen Interessen Englands hervor. England braucht Deutschlands wirtschaftliche Arbeit, es hat das größte Interesse an einem unbehinderten deutsch-englischen Wirtschaftsverkehr. Die Pariser Richtungslosigkeit nimmt sich der großzügigen weltwirtschaftlichen Interessenpolitik Londons gegenüber kläglich genug aus. Der englische Staatsmann ist in erster Linie Kaufmann und fühlt sich verantwortlich für das Wirtschaftsleben eines großen Weltreiches, der französische Staatsmann von heutzutage ist Chauvinist, der blind ist gegen alles, was seinem Lande wirtschaftlichen Nutzen bringen kann, wenn damit Rücksichten auf den „Feind“ verbunden sind. In England sieht der eigene Vorteil stets oben an und an

ihm wird schließlich auch einmal Haß und Verheerung zerschellen, die uns jetzt noch das Leben so unendlich schwer machen. Wie wenig wir noch auf englische „Freundschaft“ zählen dürfen, beweist das Vorgehen wegen der Dieselmotoren und beweist auch der Widerspruch der englischen Bevollmächtigten gegen den amerikanischen Antrag, die deutschen Rabel an Deutschland zurückzugeben. Englands Rücksicht auf Deutschlands Daseinsbedürfnisse hat eben recht enge Grenzen, die lediglich von dem englischen Geschäftsgelbst bestimmt werden. Dennoch aber ist der englische Verzicht außerordentlich wertvoll für den deutschen Kaufmann, aber das wertvollste daran ist doch eben, daß er nicht Ausfluß eines Stimmungswechsels ist, sondern der praktischen Erkenntnis entspringt, daß man Deutschland braucht. Diese Erkenntnis und Erfahrung muß den Arbeitswillen in Deutschland erheblich stärken.

Aus diesem zarten Keim kann, bei richtiger pflegerischer Behandlung, aber auch nur dann, sich eine kräftige Pflanze entwickeln und darin sehen wir ein erfreuliches Zeichen für die Gesundung Deutschlands und Europas. Die englische Initiative wird schließlich ihre Früchte tragen, wenn sich auch die Franzosen jetzt noch dagegen sträuben. Schon meinen Pariser Blätter bitterfüßig, Englands Entschluß würde auch die Alliierten zwingen, Maßnahmen zu Gunsten Deutschlands zu ergreifen; die britische Regierung habe einen Entschluß gefaßt, der besonders dazu geeignet sei, den deutschen Feldzug zu Gunsten einer Revision des Friedensvertrages zu ermutigen. Vielleicht ist der Tag, wo es auch in Frankreich langsam zu dümmern beginnt, nicht mehr so fern.

Frankreichs Protest.

Paris, 30. Oktober. Die französische Regierung überreichte dem englischen Gesandten einen Protest gegen den englischen Beschluß, in dem es heißt, daß Frankreich die englische Handlung bedauere, da sie nur geeignet sei, in Deutschland die Partei zu stärken, welche sich dem Friedensvertrage widersetzt. Auch hat Frankreich dem Gesandtenrat die Frage vorgelegt, ob zu einem Verzicht einzelner Staaten auf ihre Ansprüche nicht die Einwilligung des gesamten Rates erforderlich wäre.

Keine Milderung der Spaer Kohlenverpflichtungen.

Basel, 1. November. (Draht.) Der Temps meldet, daß in den Vorbereitungen des deutschen Vorkaufers mit dem französischen Ministerium des Aeußeren über eine Milderung des vor dem Ablauf stehenden Spaer Kohlenabkommens mit Deutschland Frankreich keine Neigung zeige, das Kohlenabkommen und seine Strafindrohungen zu mildern. Die offiziellen Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten waren bis Sonnabend abend noch nicht aufgenommen.

Die deutsche Industrie ohne Kohlen.

Gegenüber den Behauptungen des Senators Veranger im Paris Midi stellte Geheimrat Duisberg fest, daß die Kohlenversorgung der deutschen Industrie zurzeit für eine gerechte Produktion durch aus unzulänglich sei. In den meisten Industrien wird nur mit Einschränkungen gearbeitet. Noch schlimmer wie in der chemischen Industrie sieht es in der Montanindustrie aus. Bei Krupp sind noch nicht die Hälfte

aller Hochöfen in Betrieb. Im Silneskonzern mußten erst kürzlich zwei Hochöfen ausgedient werden. Die Zementindustrie leidet ganz außerordentlich unter dem Kohlenmangel. Das Abkommen von Spa hat besonders auch eine sehr nachteilige Wirkung insofern, als sich die Franzosen ausbedungen haben, die besten Qualitäten für sich in Anspruch zu nehmen, während uns eigentlich nur noch Kohlenstaub verbleibt. Die Verhältnisse liegen heute tatsächlich so, daß, während die Franzosen einen größeren Kohlenvorrat zur Verfügung haben, als sie brauchen, unserer deutschen Industrie große Schädigungen aus dem Spaer Abkommen erwachsen, und umso mehr erwachsen werden, als 20 Prozent des Kohlenbedarfes der deutschen Industrie in den Wintermonaten für die Beheizung der Werke verbraucht werden.

Mitteleuropäische Wirtschafts-Konferenz.

Aus Paris wird eine Wirtschaftskonferenz der mitteleuropäischen Staaten angekündigt. An der Konferenz sollen teilnehmen: Oesterreich, Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien, Italien, Rumänien und Ungarn. Jeder Staat wird aufgefordert werden, folgende Vertreter zu entsenden: einen Regierungsvertreter für Handel, einen für Transportwesen, einen für Finanzen, ferner zwei Vertreter der Großindustrie, einen des Handels und einen des Bankwesens. Zur Verhandlung sollen kommen: Ein- und Ausfuhr, Tariffragen, Klanten, Waagen und Gefälle, Maßnahmen zur Reaktion des Untergrundes von Auslands- und Ausfuhrpreisen, Geldverkehr und Wechselwesen, Eisenbahnverkehr, Gütertransport, Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen, Amerika, England und Frankreich sollen an dieser Konferenz nur inoffiziell in beratendem Sinne teilnehmen. Der Zusammentritt der Konferenz in Preßburg wird voraussichtlich im Dezember stattfinden.

Die Buße für Scapa Flow.

Wb. Berlin, 1. November. (Draht.) Mitglieder der Berliner Kontrollkommission sind am Sonnabend mittag in die deutschen Botschaft abgereist, um die als Buße für Scapa Flow von Deutschland nachträglich zu liefernden 83 000 Sonnen Schiffsraum auf den deutschen Werften zu beschlagnahmen.

Das Flugverbot zurückgezogen.

Nur keine Auslandsflüge deutscher Kriegsflugzeuge.

Die deutsche Luftschifffahrt war in den letzten Tagen von einer schweren Gefahr bedroht. Der Friedensstille des Auswärtigen Amtes war eine Note der Entente-Luftfriedenskommission zugegangen, die den Rumpler-Werken in Augsburg und der Deutschen Luftreederei in Berlin alle weiteren Flüge verbietet und ihre Flugzeuge mit der Beschlagnahme bedroht. Schon vor einigen Tagen waren zwei Rumpler-Passagier-Flugzeuge, die einen Postflug nach Wien unternommen hatten, dort von der Entente beschlagnahmt worden, da nach dem Friedensvertrage in Oesterreich augenblicklich jeder Flugverkehr untersagt ist. Diese Beschlagnahme kam um so überraschender, als bisher von den genannten Gesellschaften schon zahlreiche Flüge ins Ausland unternommen worden sind, ohne daß die Entente irgendwelche Einwendungen erhoben hätte. Zudem war den Flugzeugen der genannten Firmen die Ausreisegenehmigung ausdrücklich erteilt worden, denn sie hatten die Flugzeuge von der Entente selbst seinerzeit zurückgekauft. Die deutsche Regierung war daher im Recht, als sie einen Protest gegen dieses neue Mißvergehen erhob. Die Verhandlungen, die zwischen dem Auswärtigen Amt und der Luftfriedenskommission stattfanden, haben nun das Ergebnis gehabt, daß die Entente auf ihrem Verbot nur bestehen bleibt, sofern es sich um Auslandsflüge mit früheren deutschen Kriegsflugzeugen handelt, die nicht zerstört, sondern von der Entente an die deutschen Flugzeugfirmen zurückverkauft wurden. Im Inlande jedoch sollen Flüge dieser Apparate erlaubt sein. Alle übrigen Maßnahmen, auch die Beschlagnahmen deutscher Flugzeuge in Wien und Mailand, werden aufgehoben, ebenso wird das den Rumpler-Werken und der Deutschen Luftreederei erteilte allgemeine Flugverbot zurückgezogen. Die Flugzeuge, die von der Privatindustrie gekauft sind, behalten keinerlei Flugbeschränkungen. Das Auswärtige Amt ist der Meinung, daß die einmal erteilte Ausreisegenehmigung nicht hätte wieder zurückgezogen oder beschränkt werden dürfen. In der Tat ist es eine sehr feine Sache, denn die 149 Kriegsflugzeuge, um die es sich handelt, sind gegenüber den Tausenden von Kriegsflugzeugen der Entente wirklich keine Gefahr. Die weitere Entwicklung der deutschen Flugzeugindustrie, die besonders in England bereits mit sehr schiefen Augen angesehen wird, wird dadurch nicht verhindert werden.

Die Mord-Anklagen gegen die Münchener Polizei

scheinen sich zu einer ziemlichen Blamage für die — Ankläger zu gestalten. Die Vernehmungen vor dem Ausschuss des bayerischen Landtages haben nichts ergeben; die Anzeigen wüthten nichts als Bierbaumkacke zu erablen. Dagegen haben zwei Studien-

ten vor der Polizei erklärt, daß der Reichswehrsoldat Dobner ihnen gegen 3000 Mt. ein geheimes Waffenlager habe zeigen wollen, dann plötzlich aber, nachdem sie eine lange Fahrt gemacht hätten, mit höheren Forderungen gekommen sei. Darüber wäre es zu Streitigkeiten und schließlich zu einer Prügelei gekommen. Dobner, ein nicht gerade sonderlich befandeter Patron, von dem die Anschuldigungen gegen die Polizei stammen, ist nicht anzufinden. Am Donnerstag war er von einem unabhängigen Abgeordneten im Landtagsgebäude verhaftet worden, auf den entzweiten Einspruch des Landtages aber, daß das Land keine Freihaft für polizeilich verhaftete Leute sei, hat der Unabhängige seinen Schützling anderweit verhaften müssen.

Nach Schluß der Redaktion wird noch gemeldet:

München, 1. November. Der ehemalige Reichswehrsoldat Dobner, der durch seine abenteuerlichen Erlebnisse bekannt wurde, wurde vorgestern abend verhaftet. Der belagerte Spittel Krautler wurde im Frauentzimmer der Delegation ebenfalls verhaftet und zwar auf Veranlassung der Entente-Kommission, in deren Dienst er stand. Der parlamentarische Ausschuss verurteilt die weitere Untersuchung der Angelegenheit auf nächsten Mittwoch.

Ausprache im Reichstage.

3 Berlin, 30. Oktober.

Die politische Ausprache wird heute fortgesetzt. Abg. Schiffer (Dem.): Wir müssen jede Gelegenheit benutzen, um immer wieder nachdrückliche Verwahrung gegen den Verfall der Verträge einzulegen. Das Wilson nicht an seinen vierzehn Punkten festgehalten hat, ist ein Verbrechen nicht nur an uns, sondern an der ganzen Welt gewesen. Wir haben ein unumstößliches Recht auf die Abrüstung der Welt. Wir werden immer wieder den mühsamen und langen Weg an das Gewissen der Welt zu appellieren, beizutreten. Unsere wahre Anteilnahme erklährt dem Schicksal Oesterreichs. Der Völkerverbund ist zum Glück der Welt geworden. In die schwere Lage ist zweifellos England geraten. Eine Schadensende ist aber durchaus nicht anzutreten. Wir haben kein Interesse an der Hemmung der Produktion. Scheidemanns Vorstoß gegen die Offiziere in ihrer Gesamtheit war ein Akt der Undankbarkeit und Ungerechtigkeit. Das Gebiet über Oberschlesien ist unlich zu beschleunigen. Noch ist alles unklar und verwickelt. Nicht besser geht es mit der Sozialisierung. Selbst Scheidemann sprach in seinem staatsmännlichen Bewußtsein (Seiterkeit) von „vernünftiger Sozialisierung“. Zu erwägen ist eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter am Kohlenbergbau. An die Prüfung der Sozialisierungs-Vorschläge werden wir von dem Gesichtspunkt aus herantreten, daß die freie Initiative nicht vernichtet wird. Nur bei einer Förderung der Produktion ist der Achtungsdank wirklich eine Grundanforderung. Das Schlichtungsgesetz muß unbedingt bald kommen, um die verdrängten wilden Streiks zu verhindern. Der Übergang zur freien Wirtschaft ist sehr schwer, wir müssen ihn aber überwinden. Eine schrankenlose Ausdehnung der freien Wirtschaft mit allen Nebenwirkungen sollte durch einen Appell an alle Beteiligten, besonders Landwirtschaft und Industrie, vermieden werden. Allgemeiner Preiskabbau und damit Lohnabbau, kann erst einsetzen, wenn genügend Güter erzeugt werden. Der Mechanismus in unserer Steuererhebung hat bisher versagt. Die Steuererhebung hat unverständliche Formen angenommen. Hier muß eine Entlastung auch der Beamten eintreten. Ueber die Tätigkeit des Finanzministers müssen wir immer auf dem laufenden bleiben. Die Expansivkraft des Beamtenums ist unheimlich. Von der Tätigkeit des zur Vereinfachung der Verwaltung eingesetzten Ausschusses habe ich noch nichts gehört. Auch die Rechtsprechung muß vereinfacht und vollständiger organisiert werden. Von der Regierung verlangen wir, daß sie tatsächlich realisiert. Die Regierung ist nicht der Feind des Parlaments. Sie hat nach ihrer Ueberzeugung zu handeln. Unser Vertrauen muß sie nur Erfüllung ihrer schweren Aufgabe lähmen machen. Ihre Aufgabe ist, deutschen Geist und deutsches Wesen zu wahren und zur Genesung der Welt von schweren Leiden beizutragen.

Abg. Däumig (N.-Soz. Linke): Die Streiks in England und Frankreich sind Sturmzeichen. Wir wollen nicht Sozialisierung, sondern Sozialismus, und zwar nicht in der Zukunft, sondern in der Gegenwart. Wir sind Vertreter eines Systems, das mit dem ganzen parlamentarischen Plunder anräumen will. (Beifall b. d. N.-Soz.)

Abg. Müller-Krause (Soz.): Von der Erklärung, daß das Schulgesetz kommen wird, haben wir mit Befriedigung Kenntnis genommen und hoffen auf ein Lehrerbildungsgesetz. Etwas Ueberflüssigeres als die Ausführungen des Grafen Westphal über das Autonomiegesetz habe ich nicht gehört. In Oberschlesien hat man sogar noch ein brutales Entelamngsgesetz gegen die Polen. Dem Hirn jedes Oberschlesiers muß das der Satz einprägen: Oberschlesien den Oberschlesiern — im Rahmen des Reiches! Eine Revision des Versailleser Vertrages muß kommen. Im Ernstfall ist die Reichswehr kein geordnetes

Instrument zum Schutz der Republik. Eine erfolgreiche Niederschlagung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien, zu der wir moralisch berechtigt gewesen wären, hätte die Befestigung des Ruhrgebietes zur Folge gehabt. Die Fälle der Grenzüberschreitung durch bewaffnete Haufen nach Litauen mehrten sich in auffälliger Weise, wie mir das vorliegende nicht öffentliche Material beweist. (Lurus rechts: Ist das Material für die Entente? (Unruhe links.) Warum wird die Reichswehr nicht zum Grenzschutz zwecks Verhinderung derartiger Anarisse herangezogen?

Reichswehrminister Gessler: Uebertritte bewaffneter Banden mit einer derartigen Ausrüstung wären unerhört, besonders, wenn die zuständigen Behörden nichts davon gemerkt hätten. Mir ist amtlich mitgeteilt worden, daß diese Nachrichten aber übertrieben sind. (Hört, hört!) Weiter ist mir mitgeteilt worden, daß seit dem 15. Oktober niemand mehr übergetreten ist. Wenn irgendwo Verdanken bestehen, soll sofort die militärische Grenzsperrung verhängt werden. Wir haben dabei mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil wir in ganz Ostpreußen nur 14000 Mann haben.

Darauf wird die Verhandlung abgebrochen. Der Etat geht an den Haushaltsausschuß. Die politische Aussprache soll am Donnerstag fortgesetzt werden.

Die Aussprache über den Staatsrat.

3 Berlin, 30. Oktober.

In der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung erreichte die Aussprache über den Staatsrat, die bereits in der Freitagssitzung begann, ihren Höhepunkt. Für die Sozialdemokraten äußerte der Abgeordnete Heilmann starke Bedenken gegen den Staatsrat. Der nach ihm folgende Abgeordnete Dr. Breuß (Dem.) erklärte als wichtig an der Rede Heilmanns, daß seine Partei den Bestimmungen über den Staatsrat zustimmen werde. Dieses Opfer der Sozialdemokraten diene der Erhaltung des Staates. Eine berufständliche Vertretung sei abzulehnen. Preußen sei auf den freiwilligen Zusammenschluß seiner Provinzen angewiesen, wenn es nicht auseinanderfallen solle. Es gebe keinen anderen Weg, Preußen solange zu erhalten, wie es erforderlich sei, als durch eine Dezentralisation, die das Mittlere und Mittlere gestalte. Während die Deutschnationalen wieder ihre Wünsche nach einem berufständlichen Parlament durch den Abgeordneten Menckel-Stettin (Dnalt.) hervorheben ließen, erklärten die Unabhängigen durch den Abgeordneten Uebach (N. Sp., rechts) den Staatsrat überhaupt als reaktionäres Gebilde. Eine sehr wichtige Rede hielt der Abgeordnete Dr. Gauscher (Nt.) über die Sozialistische Bewegung im Rheinland. Er erklärte, daß sie höchstens auf die Lösung von Preußen, nicht aber auf die von Deutschland gerichtet sei. Wenn der preussische Staat nur durch Mittel der Gewalt zusammengehalten werden könne, dann sei es besser, daß er in seine Stücke verfallt. Im weiteren Verlauf der Aussprache trat der Abgeordnete Schneckenburg (Dem.) lebhaft für die Einrichtung der Grenzmark Posen-Westpreußen als selbständige Provinz ein. Nach sehr ins Einzel gehender Aussprache blieb es im allgemeinen bei der Ausschussfassung der Bestimmungen über den Staatsrat. Das Vorschlagsgesetz soll nach einer Regierungserklärung nach der Verabschiedung der Verfassung dem Hause vorgehen. Am Donnerstag erfolgt die Weiterberatung der Verfassung.

Der Reichsschulsausschuß

hat seine viertägigen Verhandlungen beendet. Den wichtigsten Gegenstand der Tagung bildeten die Beratungen über das gemäß Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung zu erlassende Reichsgesetz über Volksschulen, weltliche und Gemeinschaftsschulen. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat man auf der Grundlage des Referentenentwurfs einen Weg gefunden, der eine baldige, befriedigende Lösung des gestellten Problems und damit zugleich eine Verhütung aller an der Entwicklung des Schulwesens interessierten Kreise der Bevölkerung erhoffen läßt. Die Verhandlungen über den Arbeitsunterricht ergaben eine Verständigung über allgemeine Richtlinien für die baldige Einführung des Arbeitsunterrichts in den Schulen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten. Für die Frage der Neuordnung der Reichsschreibung wird ein aus fünf Sachverständigen und je einem Vertreter der Buchdrucker, der Buchhändler und der Schriftsteller zusammengesetzter Ausschuss Vorschläge auszuarbeiten. In diesen Vorschlägen, insbesondere über den etwaigen Zeitpunkt ihrer Verwirklichung, wird der Reichsschulsausschuß in einer seiner nächsten Sitzungen Stellung nehmen. Ueber den Beginn des Schullahres wurde vereinbart, daß die öffentlichen allgemein bildenden Schulen für das ganze Reich einheitlich im Frühjahr, wenn auch nicht unbedingt alle an einem Tage, beginnen sollen. Zur Beantwortung des Standes und der Leistungen der deutschen Schulen im Auslande wird ein besonderer Ausschuss gebildet werden. In der Frage der körperlichen Erziehung wurde über die Spielplatzfrage und die Leitfäden der Reichsschulkonferenz über die Leibesübungen beraten. Am Schluß der Tagung wurde die Frage der Aufbau- und Oberstufe erörtert. Grundsätzlich wurde der Einführung dieser Schultypen zugestimmt.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

3 Berlin, 1. November. Die polnische Regierung hat um Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen wegen eines Wirtschaftsabkommens nachgesucht. Die Verhandlungen sollen baldmöglichst beginnen.

△ Warschau, 1. November. (Draht.) Wie der Vertreter des Cash Service erfährt, trifft der Bizeminister für Handel und Gewerbe Dr. Straßburger in den nächsten Tagen in Berlin ein. Bei den Berliner Besprechungen sollen neben wirtschaftlichen Fragen auch die Fragen des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens im Zusammenhang erörtert werden, um eine neue Grundlage für die Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu schaffen.

Deutschland.

— Prof. Dr. Walter Schöding, demokratischer Reichstaatsabgeordneter, hat einen Ruf als Professor für öffentliches Recht und Staatslehre an die Handelshochschule Berlin erhalten und angenommen.

— Das Arbeitsdienstjahr taucht trotz aller offiziellen Dementis immer wieder auf. Jetzt weiß ein Berliner Abendblatt zu melden, der Gesetzentwurf über die Einführung des Arbeitsdienstjahres werde bereits ausgearbeitet. Auch aus dem Inhalt des angeblichen Gesetzentwurfs wird schon allerlei mitgeteilt. Danach sollen vor allem zwei Momente beachtet werden, das erzieherische und das soziale. Die gewonnenen Arbeitskräfte sollen für Arbeiten ausgenutzt werden, die nicht kapitalistischem Interesse, sondern der Allgemeinheit dienen. Auch die weiblichen Kräfte sollen zur Verwertung besonders im Dienste der Krankenpflege und anderer besonders sozialer Einrichtungen herangezogen werden.

— Herabsetzung der Viehableferung? Verschiedene Berliner Blätter melden, daß die Forderung an Deutschland auf Ableferung von 800 000 Milchkühen auf die Hälfte ermäßigt werden solle. Selbst das würde noch den Zusammenbruch unserer Milchwirtschaft bedeuten.

— Eine neue Partei für Reformsozialismus. Von einer Gruppe mehrheitssozialistischer Politiker, an deren Spitze der frühere langjährige Vorwärts-Redakteur Emil Unger und dem Vortag des Wilmersdorfer B.-V. der S. B. D., Kopsch, wird ein Aufruf zur Gründung einer neuen Partei für Reformsozialismus erlassen. In dem Aufruf heißt es gegen die alte mehrheitssozialistische Partei:

Die führenden Persönlichkeiten buhlen um die Gunst der Massen und ordnen sich, um nicht den Anschluss zu verlieren, willig dem Diktat der Straße unter. Teils aus parteipolitischen, teils aus persönlichen Gründen werden die Volksmassen umschmeichelt und verdrillt, macht man ihnen die unsmutigen, unsmutlichsten Versprechungen, überbietet man sich gegenseitig in Zukunftschilderungen, die, wenn sie sich überhaupt einmal verwirklichen lassen sollten, vielleicht erst in nebelhafter Ferne ihrer Erfüllung entgegenrücken werden. Wir brauchen eine sozialistische Partei der Wirklichkeit und der praktischen Arbeit. Wir brauchen eine Partei des lebendigen Sozialismus. Wir brauchen eine Partei aller schaffenden Stände. Wir müssen unsere Aufgaben der Gegenwart entnehmen. Wir müssen den Marxismus begraben. Er hat genug Verwirrung und Unheil in Latenteisen angerichtet, er sei in Ehren zur Ruhe getragen. Wir brauchen nicht Marx, noch Engels, noch Lassalle. Lasset die Toten ihre Toten beeraben, es lebe das Leben! Weit wichtiger als alle Kapitel der Marxischen Werke ist das, was heute Lloyd George oder Stinnes oder Legien sagen.

— Der Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei wird, wie der Vorstand nunmehr endgültig beschlossen hat, am 26. und 27. November in Hannover an einer Tagung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht: Vorbereitung der Tagesordnung für den Nürnberger Parteitag, die Neuorganisation der Partei und politische Aussprache.

— Polarisierung der Danziger Kirchen. Der deutsch-katholischen Bevölkerung Danzigs hat sich eine große Erregung bemächtigt angesichts der Bestrebungen polnischer Geistlicher, einige Danziger Gotteshäuser den Polen zu überlassen. Auf einer großen Volksversammlung wurde der anwesende polnische Geistliche Domherr Michalski aus dem Saal gemiesen und dann eine Entschließung angenommen, in der die Abtrennung Danzigs von dem polnischen Bistum Kutno und die Anklage an das deutsche Bistum Ermland gefordert wird.

— Auslandsaufträge für die deutsche Industrie. Der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz ist von einer Auslandsreise zurückgekehrt, bei der er Auslandsaufträge für die sächsische Industrie gesucht hat. Er ist mit Holländern, Belgiern und Franzosen in Verbindung getreten. Die Aussichten für Auslandsaufträge nach Sachsen sollen nicht ungünstig sein.

— **Verbindlichkeitsklärung des Schieds-**
 spruchs für den Ruhrkohlenbergbau. Vom Reichs-
 ministerium wird uns mitgeteilt: Nachdem die Reichsregierung
 die vom Reichskohlenverband fürzlich beabsichtigte Erhöhung der
 Preise für Steinkohle beanstandet hatte, hat der Kohlenverband
 den Schiedsspruch über die Regelung der Löhne im Ruhrkohlen-
 bergbau vom 19. Oktober 1920 abgelehnt. Das Reichsarbeits-
 ministerium hat hierauf den Schiedsspruch nach der Femobil-
 machungsverordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich er-
 klärt, wozu es betont, daß damit dem Bergbau außerordent-
 liche Lasten auferlegt werden, deren Tragung nur möglich sein
 wird, wenn alle am Produktionsprozeß Beteiligten mit vollen
 Kräften und unter Ausnutzung aller Möglichen
 Leistungen an der Berrückung der Produktionskosten mitwirken.
 — Die Unabhängigen für die Autonomie
 Oberschlesiens. Die unabhängige Fraktion des Reichstages
 hat, wie die Freiheit mitteilt, einstimmig beschlossen, für die
 Autonomie Oberschlesiens einzutreten.

— Der **Kollektorat des Reichstages** hat die Ge-
 schäftsliste und das Arbeitsprogramm der nächsten Woche be-
 sprochen. Dabei wurde von demokratischer Seite der dringende
 Wunsch geäußert, unter Verzicht auf eine zweite Rednergarntur
 die sogenannte große politische Aussprache, die selbst im Laufe
 der sehr lebhaften Aussprache mehr findet, schleunigst zu Ende zu
 führen. Aber die Oppositionsparteien der äußersten Rechten und
 Linken wollten sich darauf nicht einlassen. So muß also Donner-
 stags die politische Aussprache noch einmal ansetzen. Am Freitag
 und am Sonnabend werden dann die demokratischen Interpella-
 tionen über die besetzten Gebiete und über Curien-Malmedy erd-
 lich verhandelt werden. Dann wird man versuchen, noch einige
 kleine Gelegenheitsurteile in erster Lesung zu beraten. Die dann fol-
 gende Woche vom 7. bis 14. November soll kammerruhe bleiben,
 um den Haushaltsausschuß Gelegenheit zur Vorarbeit zu geben.

Anslaud.

— Eine internationale Fahrplankonferenz
 wird zum ersten Male seit dem Kriege am 1. Dezember in Bern
 stattfinden. Es werden die internationalen Anverbindungen,
 Verkehrsverbesserungen und die internationalen Anschlüsse im
 Sommerfahrplan 1921 behandelt werden. Fast alle einladenden
 Bahnverwaltungen haben das Erscheinen von Delegierten
 zugelagt.

Die **Wetten auf die Wahl Harding** zum Präsi-
 denten der Vereinigten Staaten stehen bei der New Yorker Börse
 gegenwärtig auf 10 : 1.

Wilson hat eine Deputation von Newblkanern empfan-
 gen, mit der er über die Aussichten des Völkerbundes sprach.
 Er sah während der Audienz in einem Krankenstuhl und weinte.
 Die Mitglieder der Deputation hatten den Eindruck, daß der
 Präsident ein völlig gebrochener Mann sei.

— **Tschechische Bandalen.** Wie die Bohemia aus Mäh-
 risch-Schlesien berichtet, ist das dortige Kaiser-Franz-Josef-Denkmal
 von tschechischen Vandalen zerstört worden.

— **Römisches Konstantin verzichtet nicht.** In der Um-
 gebung des Königs Konstantin in Luzern soll nach Barter Wä-
 hren laut Teutscher Tageszeitung erklärt werden, der vermalige
 König von Griechenland sei unwertvoll davon überzeugt, daß das
 griechische Volk ihn gern wieder auf den Thron herben werde.
 Er sei keineswegs bereit, auf das Thronrecht zu verzichten.

— **Ein Wallenlaager verschunden.** Wie die Linzer
 Tagespost meldet, sind aus dem Wassendepot der Artilleriekaserne
 in Steyr 10 Maschinengewehre, 400 Gewehre und 7000 scharfe
 Patronen entwendet und auf einem Auto weggeführt worden.
 Die Staatsanwaltschaft hat sich mit dem Vorfall.

— **Streik-Ende in England.** Die überwältigende Mehr-
 heit der englischen Gewerkschaften ist, wie ein New-Orleans-Telegramm mel-
 det, zur Annahme der im qualifischen Kohlenstreik getroffenen Ver-
 einbarungen bereit.

— **Das Vordringen der Sowjettruppen im**
 Osten. Die Bolschewiken bilden ein internationales Heer an
 der Wolga, das aus Chinesen, Ungarn, Deutschen und anderen
 nichtrussischen Truppen besteht. Dieses Heer soll 100.000 Mann
 stark sein. Die Auffassung von vier weiteren solchen Heeren ist in
 Vorbereitung. — Die türkischen Nationalisten haben ein tür-
 kisches Kanonenboot als Geschenk der revolutionären Türkei an
 Sowjetrußland gesandt. Türkische Dampfer sind mit türkischen
 Mannschaften und Kriegsmaterial in Trapezunt gelandet.

— **Ueber die Beerdigung des Bürgermeisters**
 von Carl liegen nur wenige Nachrichten vor. In Dublin
 haben die Trauerfeierlichkeiten vor einem leeren Leichenwagen
 stattgefunden, weil die englische Regierung die Ausladung der
 Leiche aus dem Schiffe in Dublin nicht gestattet hat. Den Trauer-
 feierlichkeiten wohnte aber trotzdem eine riesige Menschenmenge
 bei. In Lucanstown weigerten sich die Eisenbahner, im An-
 schluß nach Carl, wohin die Leiche direkt überführt werden soll, bewaff-
 nete Wachmannschaften mitzunehmen. Bei dem Eintreffen der
 Leiche in Dublin wollten die Verwandten des Verstorbenen
 nicht zulassen, daß Polizisten und Soldaten den Sarg trügen.
 Es entstand ein Handgemenge, wobei die Anwesenden des Bür-
 germeisters verwundet wurden, sich zurückzuziehen.

Die belgischen Sozialdemokraten gegen
 Moskau. Der belgische Sozialistenkongress hat mit 493 173
 gegen 76 225 Stimmen den Anschluß an Moskau abgelehnt und
 sich für das Verbleiben in der zweiten Internationale aus-
 gesprochen.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 2. November 1920.

Wettervorauslage

Der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag
 Teilweise noch heiter, zuweilen windig, etwas mischer.

Mord bei Brunau!

Am Montag wurde in einem Gebüsch zwischen Brunau und
 Mochenseifen, in der Nähe der sogenannten „Baube“, der Dan-
 delsmann und Fleischer Teuber, ein Sohn des Fleischer-
 meisters Teuber aus Mochenseifen, tot aufgefunden. Der
 Hundert und verschiedene an der Leiche, besonders an deren
 Kopfe und Gasse stichtbare Verletzungen ließen von vornherein
 darauf schließen, daß ein Verbrechen vorliegt. Teuber soll
 am Sonntag morgen mit einem Bierde, das er verkaufen wollte,
 nach Dirschberg gegangen sein. In der Stadt soll er dann mit
 mehreren Leuten in verschiedenen Lokalen bis spät abends
 getrunken haben. Gegen 11 Uhr brach sich die hiesige Gerichts-
 kommission mit einem Photographen an die Fundstelle der Leiche,
 um die näheren Feststellungen zu treffen. Es liegt unzweifel-
 haft ein Verbrechen vor.

Eintragung in die kirchlichen Wählerlisten.

In den evangelischen Gemeinden der preussischen Landes-
 kirche finden im Januar die Neuwahlen der kirchlichen Körpers-
 schaften statt. Sie sind deshalb so wichtig, weil diese Körpers-
 schaften die verfassunggebende Kirchenversammlung wählen wer-
 den. Wer aber mitwählen und auf den Neubau der künftigen
 Volkskirche Einfluß haben will, muß seine Eintragung in
 die Wählerliste beantragen — mündlich oder schrift-
 lich. Formulare dazu sind bei Pfarrämtern, Küstereien usw. zu
 haben. Für die Dirschberger Gnadenkirchen-Gemeinde kann die
 Eintragung auch auf den in der Geschäftsstelle des Boten aus-
 liegenden Formularen erfolgen. Die Zeit für die Eintragung ist
 leider nicht einheitlich geregelt. In der Dirschberger Gnaden-
 kirchen-Gemeinde läuft die Frist am 18. November ab. Wahl-
 berechtigt sind evangelische Männer und Frauen über 24 Jahre;
 die alten Wählerlisten sind unaktuell, so daß Neueintragung
 nötig ist.

Zur Förderung der Schweinemast

wird uns vom Dirschberger Magistrat geschrieben:
 Der Magistrat ist in der Lage, wie aus einer Bekanntmachung
 in der heutigen Nummer zu ersehen ist, einen Za Maia-Mais zur
 Schweinemast zu beschaffen. Wir können u. E. über die großen
 Schwierigkeiten in der Fleischversorgung nur hinwegkommen,
 wenn möglichst schnell im großen Umfang die Schweinemast aus-
 genommen wird, da sonst zu befürchten ist, daß infolge der durch
 die Ausdehnung der Zwangswirtschaft verankerten stärkeren Ab-
 schachtung der Rindviehhaltung in einigen Monaten unsere
 Knappheit an Fleisch, Milch und Butter noch bedeutend größer
 wird, als jetzt. Würde doch vor dem Kriege über 60 Prozent
 unseres Fleischbedarfes durch Schweinefleisch gedeckt.

Zur Schweinemast dürfen nun, um die Vorräte für Brot-
 getreide nicht noch mehr zu verkleinern, weder Korn noch Gerste
 verwendet werden. Mais ist nun ein vorzügliches Mastfutter
 für Schweine, und es brauchen dabei keine Kartoffeln verfäl-
 tert zu werden. Die Abneigung, die bei unseren Landwirten
 gegen die Maisfütterung besteht, ist nicht berechtigt, werden doch
 in Ungarn, Rumänien, Serbien und Mähren die Schweine aus-
 schließlich mit Mais gefüttert.

La Maia-Mais ist auch ein vorzügliches Geflügelfutter, es
 kann daher auch Beständen für Hühner, Gänse, Enten und
 Puten sehr empfohlen werden.

• (Volkshochschule.) Am Mittwoch muß der son-
 abends in der Oberrealschule stattfindende Englische Kurzus von
 Studientrat Dr. Doman wegen eines Todesfalles in seiner
 Familie ausfallen. — Am 5. d. M., Freitag, abends 8 1/2 Uhr will
 Schriftsteller Bernhard Wilm, der bekannte Verfasser des
 „Streikethens“, auch den Mitgliefern unserer Volkshochschule
 seinen letzten großen Vortrag über „Neue Lebensricht-
 ungen“ halten. Der Vortrag, der überall das größte Interesse

erweckt hat und der einen sittlichen Wiederaufbau der menschlichen Lebensverhältnisse fördern will, findet in der Aula des Gymnasiums statt und wird etwa 1 1/2 Stunden dauern. Für diesen Vortrag wird ein Eintrittspreis von 75 Pf. erhoben.

* (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Montag sind in der Konditorei von Hausa Geldschrank und an der Arbeit gewesen. Der Geldschrank in dem hinteren Teil des Ladens wurde am Montag morgen erbrochen aufgefunden. Die Türe des Schanks war offenbar mit Meißel oder besonderen Werkzeugen vom Schlüsselloch an aufgerissen worden. Aus dem Inhalt des Schanks wurden gestohlen: etwa 2500 M. Papier- und 20 M. Nickelgeld, 3 Stück Sparprämien über je 1000 M. (Reihe C Gruppe 60 Nr. 252, Reihe D Gruppe 163 Nr. 252, Reihe D Gruppe 1979 Nr. 369), 500—700 Stück Marken im Verkaufswerte von 1 bis 3 M., eine Anzahl seltener Gold- und Silbermünzen, wie ein Kaiser-Friedrich-Zehnmarkstück, Sublimatstafel, ein goldenes Aehnfronenstück, usw. Mehrere Päckchen Süßholz, die im Geldschrank lagen, hat der Dieb verschmäht. Aus dem Laden wurden noch für etwa 2000 M. Schokolade und Kakao gestohlen. Ferner fehlte im Geldschrank eine alte silberne Perrenuhrkette, eine sogenannte Großkette, gezeichnet G. S., ein altes Kamillienanbendchen. Die Tageskasse hatte Herr Hausa am Sonntagabend mit in seine Wohnräume genommen. Offenbar sind per oder die Täter aber bei ihrer Arbeit gestört worden, denn im Laden lagen verschiedene Sachen, wie Zigarren, zum Mitnehmen bereit. Der Täter, der vorher die Räumlichkeiten genau erorscht haben muß, ist offenbar vom Hofe aus durch das Klosettfenster eingestiegen und von dort aus in den Laden gelangt. Es ist anzunehmen, daß der oder die Täter auswärtige „Spezialisten“ sind, denn hier ist noch kein Geldschrankeinbruch vorgekommen. In den letzten Wochen sind in Landeshut zwei Geldschrankeinbrüche vorgekommen, bei denen aber immer Sauerstoffgebläse zum Sprengen der Schränke verwendet wurde.

* (Landeswasseramt.) Das auf Grund des Preussischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 errichtete Landeswasseramt in Berlin, die oberste rechtsprechende Behörde in Wasser-sachen, ist neuerdings in zwei Senate eingeteilt worden. Der erste Senat ist für die Geschäfte in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg mit Berlin und Pommern, einschließlich der deutsch gebliebenen Teile von Westpreußen und Posen, sowie für die Provinzen Niederschlesien, Ober- und Niederschlesien und Schleswig-Holstein zuständig. Zum nichtständigen Mitglied des Landeswasseramtes ist auf die Dauer von 6 Jahren der Geheime Oberregierungsrat, Kameraldirektor Kreuz in Hermsdorf (Kunau), ernannt worden. Die nichtständigen Mitglieder des Landeswasseramtes verwalten ihr Amt als unentgeltliches Ehrenamt.

* (Von der Schneelöwen-Kapelle.) Die dem hl. Laurentius geweihte, jetzt 250 Jahre alte Kapelle auf der Spitze des Schneelöwenfelsens ist in den letzten Monaten im hölzernen Außengewand erneuert worden; der aus schmalen Lattenholzbreitern bestehende Mantel des massiven Rundbaues (14 Meter hoch), der besonders an der Nordseite grau verbläut war, ist ersetzt worden.

* (Quälerpeisung in Hirschberg.) Auf Anregung des Schulrats Radomski hat sich die Quälerpeisung bereit erklärt, auch bedürftige und unterernährte Kleinkinder, einschließlich der jetzt schwerleidenden Kinder des Mittelstandes, mit Nahrungsmitteln zu unterstützen. Es können schulpflichtige und nichtschulpflichtige Kinder ohne Rücksicht auf ihren Wohnort berücksichtigt werden. Eltern und Erzieher, welche davon Gebrauch machen wollen, mögen die betreffenden Kinder unter Angabe der Namen der Eltern, der Geburtszeit, des Standes der Eltern und der Schule beim Schulrat Radomski in Gomersdorf schriftlich anmelden.

* (Musiklehrerinnen-Verband.) Seit 22 Jahren bemüht sich der Verband Deutscher Musiklehrerinnen (Musiksektion des Allgem. Deutsch. Lehrerinnen-Vereins), seine Mitglieder, die nur bei Nachweis gründlicher Befähigung für diesen verantwortungsvollen Beruf aufgenommen werden, geistig und auch materiell zu heben und es ist deshalb erfreulich, daß sich jetzt eine Ortsgruppe „Niesengebirgsan“ mit dem Sitz in Hirschberg unter dem Vorhabe der Damen Schäfersinger-Stephani in Giersdorf und Martha Paulini in Hirschberg gebildet hat. Es wird vor allem die Einrichtung eines staatlichen Examens für Musiklehrkräfte angestrebt. Ferner sind gegenseitige Belehrung, Besprechung von Fachfragen, gemeinsamer Bezug einschlägiger Zeitschriften, Fortbildungskurse, fakultative Prüfung von Musiklehrerinnen durch Ausschüsse des Verbandes, Einwirkung auf den Schul- und Privat-Musikunterricht, Aufklärung des Publikums über die den Musiklehrerinnen zustehenden Rechte, Festlegung gemeinsamer Unterrichtsbedingungen, wirtschaftliche Vorteile, Wohlfahrtskassen, unentgeltliche Einbußen- und Stellenvermittlung, Verbilligung des Konzerthebes u. u., Gegenstand der Vereinsstätigkeit.

* (Niederschlesische Industriezentrale G. m. b. H. in Hirschberg a. Schl.) Aus dem uns überlieferten Geschäftsjahresbericht über das 8. Geschäftsjahr heben wir hervor: Mit den Ergebnissen waren wir zufrieden. Die erzielten Umsätze waren wesentlich höher als im Vorjahre und stellten sich im Ganzen auf 4 510 340,67 M. gegen 1 661 110,17 M. im Vorjahre. An Lebensmitteln an die Industrie wurden im Berichtsjahre bis Ende März für 1 800 000 M. verkauft. Die Abgabe erfolgte nahezu zu Selbstkosten. Die Bewirtschaftung der Lebensmittel ist inzwischen an den Gemeinschafts-Einkauf Niederschlesien, G. m. b. H., Hirschberg a. Schl., übergegangen. Der Reingewinn stellt sich auf 41 647 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Fabrikantenmäßige Ueberweisung an Rücklage 5000 M., Vergütung an den Aufsichtsrat 3664 M., 12 % Gewinnanteil an die Gesellschaft 24 000 M., so daß ein Vortrag von 8922 M. verbleibt. Das neue Geschäftsjahr entwickelt sich zufriedenstellend. Der Geschäftsansatz zeigt, daß die Entwicklung der Gesellschaft stetig vorwärts schreitet.

* (Wettwechsel.) Der bisherige Wächter der Preussischen Krone in Warmbrunn, Herr Ottomar, hat das Hotel zum Schwan in Hirschberg am Markt käuflich erworben.

no. (Die 16. Schlesische Provinzialsynode) wird am 30. November in Breslau zusammengetreten.

* (Dr. Paul Rohrbach.) einer unserer besten Kenner der russischen Nordstaaten, wird morgen Mittwochabend im Kunit- und Vereinshaus sprechen über „Die Vorkänge im Osten und ihre Bedeutung für Deutschland“.

* (Den Kartoffelverkauf) durch den Magistrat betrifft eine Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

* (Die Ausgabe von Post-, Fest- und Kuchermarken) betrifft eine Anzeige des Magistrats in dieser Nummer, die besonders der Beachtung der Hausbesitzer empfohlen sei.

* (Arbeitsindulgenz.) Der Arbeiter Ernst Dreber von hier befand sich am 1. November 40 Jahre lang ununterbrochen im Dienste der Firma Otto Spüth & Sohn als Gerbereiarbeiter und lebt als Hausvater. Er hat sich während dieser Zeit tatelos gefühlt und sich durch Treue und Pfllichter die Anerkennung der Firma erworben, die ihm jetzt auch durch ein reichliches Gehaltsentgelt zum Ausdruck gebracht wurde.

a. (Diebstahl.) Einem Tischler aus Grunau wurde sein neues Fahrrad aus dem Keller der Oberrealschule gestohlen. Der Dieb besucht hier die Fortbildungsschule. In Kaufung ist ihm das Rad wieder abgenommen worden.

(e) Schwarzbach, 31. Oktober. (Gemeindevertretung.) Die letzte Sitzung fand zum ersten Mal unter der Leitung des neuen Gemeindevorsethers statt. Er sprach die Bitte aus, ihn Vertrauen entgegen zu bringen und ihn in seinem Amte tatkräftig zu unterstützen. In die Grundbesitzer-Voranlagekommission wurden gewählt: Gemeindevorsetzer Thöcker, Stellenbesitzer Hermann Peter, Fleischermeister Hermann Drauner, Maurer Gustav Gläuser, Amtsvorleser Heimbolt, Tischlermeister Wilhelm Hornig, Stellenbesitzer Hermann Leupold und Maurermeister Hermann Wittig. Der Gemeindevorsetzer legt am 31. März 1921 sein Amt nieder.

* (Berlischdorf, 1. November. (Verschiedenes.) Der Unterricht an der ländlichen Fortbildungsschule beginnt heute. Auch die schulpflichtigen jungen Leute der Gemeinde Warmbrunn sind verpflichtet, am Unterricht teilzunehmen. Leiter der Schule ist Lehrer Stenzel. — Das Restaurant „zum Bismarck“ ist nachweislich vom Fleischermeister Thraens übernommen worden.

* (Warmbrunn, 1. November. (Verschiedenes.) Das Hotel Preussische Krone hier ist nachweislich von einem Herrn Garsch aus Kattowitz übernommen worden. — Das neue Kantinengebäude der Firma Büllner ist nunmehr fertiggestellt. Die Mannschaften im Portier dienen in Kaminröcken, der erste Stockwerk zu Wohnungen für Arbeiter des Werkes.

* (Krummhübel, 1. November. (Verschiedenes.) Villa „Solene“ hier wurde von Herrn Neumann an Hinterlassenschaftsbesitzer Boden aus Hirschberg in Pommern verkauft durch Vermittelung des Verkaufsbüros Paul Böhm in Hirschberg.

a. Langenau, 31. Oktober. (Unfallfall mit tödlichem Ausgange.) Von dem Kuhstallwagen des Lastautos vom Dominium Jahnndorf, das hier Nieseln geholt hatte, stürzte der Beifahrer herab und kam unter die Räder, so daß ihm ein Bein total abgetrennt wurde. Der Mann ist seinen Verletzungen erlegen.

a. Berlischdorf, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Eine Singkinderchorgruppe hat der Vaterl. Frauenverein eingerichtet. Die ärztliche Leitung hat Dr. Liebed übernommen. Alle Mütter erhalten unentgeltlich Rat für ihre Kinder bis zum schulpflichtigen Alter. Die erste Vorstellung findet am 3. November nachm. 4 Uhr im Schwefelstein statt. — An freiwilligen Spenden für ein Arbeiterheim mal gingen bis jetzt 3322 M. ein. Das Denkmal soll auf dem neuen Friedhof errichtet werden. Einige Entwürfe liegen bereits vor, weitere sind eingefordert worden. — Die Gemeindevertretung wählte in die Kommission zur Neueinrichtung der Grundstücke Gutsbesitzer Scholz, Stellenbesitzer Hoffmann, Leupold Scholz, Müllermeister Schönwälder und Lehrer Kulte.

th. Bad Schwarzbach, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Im Hotel Bergschlößchen in Hermsdorf wurden bei einem abermaligen Einbruch — dem zweiten in diesem Jahre — vier Gebetsketten und etliche Bücher gestohlen. — Die hiesigen Bäcker kon-

ten in dieser Woche kein Brot backen, da von der Kreisstelle infolge mangelnder Getreidelieferung kein Mehl zugewiesen worden war. — Heute fiel im Hieraebirge der erste Schnee. Es blieb zwar nur wenig liegen, schneite aber den ganzen Tag, zum Teil sehr stark. — Die Wohnungsnot macht sich auch hier überall bemerkbar, obwohl Wohnungen die Fülle in leerstehenden Kurzweilen, die nur wenige Wochen jährlich bewohnt sind, vorhanden wären. Man darf gespannt sein, wann die Wohnungsämter endlich zum ersten Unterkunftsfindender hier einreisen werden. Statt dessen droht den Logierhausbesitzern eine Zwangsquartierung von Flüchtlingen. — Bis in den späten Oktober hinein weilten hier noch Kurgäste und wurden Bäder verabreicht. Insgesamt dürften gegen 2100 Personen (ohne die Durchreisenden) unser Pash 1920 zur Kur aufgesucht haben.

wp. Lüwenberg, 30. Oktober. (Ermittelter Einbrecher.) In das Kontor der Krusewerke in Moiß war eingebrochen und eine Schreibmaschine und das Postfachbuch entwendet worden. Herr Kruse ließ sein Konto in Breslau sofort sperren. Als am Mittwoch ein Fremder in Breslau auf das Konto Geld abheben wollte, wurde er sofort festgenommen.

ps. Hlinsberg, 31. Oktober. (Fortbildungsschule. — Bahnverbindung.) Hier wird seit einer gewerblichen Fortbildungsschule eingerichtet. — Jetzt ist Gelegenheit gegeben, an einem Tage von Hlinsberg nach Hirschberg und zurück zu kommen.

i. Liebenthal, 30. Oktober. (Die Studierordnungen) reagierten die Neuordnung der Beamtenbesoldung endgültig. Es wurden eingereicht der Büroamtsleiter in Gruppe 9 (vordem 10), der Spar- und Stadthauptkassen-Mendant in 7 bei 1000 Mark Extrabehalt, der Gegenbuchführer in 5, der Büroassistent in 5, der Stadtkassier in 7, der Nachtmeister in 4, die Angestellten in 3. Der Ruhegehaltklasse des Provinzialverbandes Schlessen tritt die Stadt bei. Die Schenkungssteuer wird für neue Gesuche eingeführt. Dem Handelsmann Paul Hoffmann wird ein Bauplatz von einem Morgen zum Preise von 1 Mark für das Quadratmeter bewilligt. Der evangelischen Waisen- und Konfirmandenanstalt wird zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes das Holz zum neuen Büroholpreise bewilligt. Da es sich um eine wohltätige Anstalt handelt, so soll ein Nachschuß von 25 Prozent der Kaufsumme gewährt werden. Sämtliche hiesigen Kriegerkassenmitglieder und Kriegshinterbliebenen sollen, soweit minderbemittelt, das Holz 25 Prozent billiger erhalten.

ps. # Mothenburg O. L., 29. Oktober. (Braunkohle.) Im hiesigen Kreise in der Gegend von Greba hat die Braunkohlen- und Bricketindustrie Aktien-Gesellschaft in Berlin umfangreiche Mutunrechte auf Braunkohlen erworben. In Neudorf haben sich sämtliche Besitzer und in Greba 9 solche ihr Mutunrecht verkauft. In der Gegend von Ribelle ist in einer Tiefe von etwa 60 Metern ein über 10 Meter starkes Braunkohlenflöz erbohrt worden. Auch in Neudorf haben die Mutungen auf Braunkohle den erhofften Erfolg erzielt. — In Merzdorf O. L. wurde in 100 Meter Tiefe ein starkes Braunkohlenflöz festgestellt.

Bunzlau, 30. Oktober. (Wegen Giftmordes verhaftet) wurde hier die Frau des am 5. Juli d. J. plötzlich verstorbenen Anwalts Räder von hier. Dieser ist durch Arsenik vergiftet worden. Die Frau hat den Mord bereits eingestanden.

= Lüben, 30. Oktober. (Feuer.) Wahrscheinlich infolge von Brandstiftung brannte bei dem Gutbesitzer Großher in Grohohenau eine große, mit diebstahlreinem Ernteertrag vollgefüllte Scheuer und ein Wirtschaftsgebäude vollständig nieder.

op. Schwelbnitz, 30. Oktober. (Zu dem großen Juwelenraub) der dieser Tage aus dem Schloß Ellwitz des Grafen Sillstried verübt wurde, wird gemeldet, daß es gelang, die Täter zu verhaften. Als Hauptbeteiligte gilt das Wirtschaftskräutlein Sperlich. Sie hat den Raub der Juwelen, die einen Wert von 300 000 Mark haben, gemeinsam mit ihrem hier am Orte wohnenden Bräutigam verübt, der jetzt einige Zeit verurteilt war und einen Teil der gestohlenen Schmuckstücke, die flandrische Arbeit und von hohem Kunstwert sind, besittigt haben dürfte. Als er zurückkehrte, wurde er ebenfalls verhaftet. Man fand in seinen Taschen eingekleidet einen Teil der gestohlenen Diamanten. In Braunschweig ist ebenfalls ein Teil von den Diamanten durch die Kriminalpolizei beschlagnahmt worden.

ep. Glas, 30. Oktober. (Auto-Verbindungen.) Die Errichtung einer ständigen postalischen Automobilverbindung mit Personenverkehr von Glas aus nach dem Reinerzer Bergland ist von der Reichspost für den nächsten Sommer in Aussicht genommen, nachdem bereits eine zwischen Hohenstein und Wilschleben verkehrende Automobilpost sich aus bewährt hat. Die neue Verbindung soll von Glas über Altheide und Reinerz bis Gudowa und zur Heuscheuer geführt werden.

ep. Freiburg, 30. Oktober. (Der Kampf um Faulhaber.) Bekanntlich hat das Wirken des an der katholischen Schule angehefteten freireligiösen Lehrers Faulhaber zunächst zum Schulstreik, dann zu dem Beschluß der Errichtung einer konfessionslosen Schule geführt, doch gerade das letztere Projekt fand nirgends Unterstützung durch andere Lehrer. In der letzten Zeit bot Faulhaber seine Tätigkeit als Turnlehrer an beiden konfessionellen Schulen an. Doch auch hier erfuhr er ablehnende Zustimmung. In der Stadtverordnetenversammlung erhob der freireligiöse Stadtverordnete Kössner

scharfen Protest gegen diese ablehnende Haltung. Er drohte mit der Niederlegung der Ämter sämtlicher sozialdemokratischer Stadtverordneten, wenn weiterhin dem Lehrer Faulhaber in der Zeit bis zur Eröffnung der weltlichen Schule derartige Schwierigkeiten in seiner Betätigung als Turnlehrer bereitet werden sollten. Die Angelegenheit wird nochmals der Schuldeputation überwiesen werden.

wb. Breslau, 30. Oktober. (Gegen den Heimatschutzverband verfassungstreuer Schlessen) [Drausch] wurde vom Polizeipräsidenten eine Strafanzeige ideoisch wegen Fortsetzung einer durch Verordnung des Reichspräsidenten verbotenen Organisation erlassen und zum Nachweis der bestehenden Organisation das erforderliche Beweismaterial (Sakungen und Listen), das die Provinzialleitung freiwillig anlieferen, sichergestellt. Die Pressenachrichten, wonach Hausdurchsuchungen stattfanden, wobei in hohem Maße befandenes Material gefunden sein soll, werden von zuständiger Seite als unzutreffend erklärt.

* Breslau, 1. November. (Weitere Konzentration im Breslauer Bankgewerbe.) Die Inhaber des hiesigen astantenlehren Bauhauses Prinz & Marschler beschließen, sich zu Anfang 1921 ins Privatleben zurückzuziehen. Es ist in Aussicht genommen, die Geschäfte der Firma mit Unterstützung der Herren Marschler auf die Diskonto-Gesellschaft zu überführen, die zu Beginn des nächsten Jahres in Breslau eine Filiale zu eröffnen gedenkt.

* Malsowig, 1. November. (Den Polen entkommen.) Dem Breslauer Tierarzt Dr. Tschler, der von den Polen verhaftet und in Krakau interniert worden war, ist es gelungen, zu Fuß und unter unsicheren Mühsalen und Entbehrungen die deutsche Grenze bei Malsowig zu erreichen.

* Gleiwitz, 1. November. (Die Möncherbunde.) die den Beamten der Gleiwitzer Hauptwohnenwerkstätte Pönningsbecker von 500 000 Mark entziffen hatte, konnte ermittelt und sämtliche Mitglieder der Bunde festgenommen werden.

Strafkammer in Hirschberg.

Der Stelmachergehilfe D. M. aus Herischdorf verübte bei seinem Meister einen Diebstahl und führte bei ihm, als er deshalb entlassen worden war, auch noch einen Einbruch aus. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Wegen Mischfahldiebstahl, verübt bei einem Karussellbesitzer in Schönau, erhielt der vielfach vorbestrafte Arbeiter Gustav Hänsler aus Leonitz ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. — Der 16 Jahre alte Friseurlehrling Walter Liebst aus Görlich gestand, seinem früheren Lehrherrn in Löwenberg nach und nach Geldbeträge in der Gesamthöhe von etwa 3000 Mark aus einer verschlossenen Kasse, die er mit einem von zu Hause mitgebrachten Nachschlüssel öffnete, geklaut zu haben; auch erhebliche Geldbeträge bei einem Kunden des Meisters nab er zu. Das Geld hat er mit Altersgenossen, für die er Näschereien und Billardspiel bezahlte, verübelt. Es wurde auf ein Jahr Gefängnis erkannt. — Den Ritterkreuzbesitzer M. S. in Johndorf, Kreis Schönau, hatte das Schönauer Landgericht wegen Höchstpreisüberschreitung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte im November v. J. an einen Bahnarbeiter in Striederhäuser fünfzehn Zentner Kartoffeln für 13,50 Mark den Zentner geliefert, während der Höchstpreis damals auf 9,75 Mark festgesetzt war. Seine gegen das Urteil eingeleitete Berufung beantragte er damit, daß in dem von ihm geforderten Preis die Transportkosten bis Bahnhof Grünau und eine kleine Gebühr für die Herausgabe der Säcke enthalten seien. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei, weil er berechtigt gewesen sei, Abfuhr und Säcke zu berechnen. — Der Bagerbäcker S. B. aus Liebau war vom Schönauer Landgericht wegen Jagdvergehens zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er leate Berufung ein und wurde freigesprochen. — Wegen Kammerdiebstahls wurde gegen den Arbeiter W. St. aus Schönau auf zwei Wochen Gefängnis erkannt, aber Strafsühnung beschlossen, weil S. aus Not gehandelt hat. — Die Näschensbesitzerin E. D. aus Berre, Kreis Hohenstein, hatte sich einer verurteilten Verleumdung eines Landbauers schuldig gemacht. Vom Schönauer Landgericht Hohenstein zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, leate die D. Berufung ein, worauf die Görlicher Strafkammer 300 Mark Geldstrafe festsetzte. Auf die von der Angeklagten eingeleitete Revision hin wurde die Sache zur nachmaligen Verhandlung der Hirschberger Strafkammer überwiesen, die ebenfalls auf 300 Mark erkannte. — Der Bagerbäcker W. L. aus Pahn wurde von der Anklage der Konterbande, die er durch Einführung von 12 Litern Rum beantragen haben sollte, freigesprochen. — Das Schönauer Landgericht in Friedeberg a. O. hatte der Witwe V. M. aus Ullersdorf bei Liebenthal 1000 Mark Geldstrafe wegen Fortdiebstahls auferlegt. Ihre Berufung hatte die Abänderung des Urteils auf 500 Mark Geldstrafe, und zwar wegen Hehlerel, zur Folge, indem angenommen wurde, daß die Diebstahlsfälle von Angehörigen der Angeklagten ausgeführt worden sind.

S Lüben, 29. Oktober. Wegen Landfriedensbruch hatten sich vor der Pleiather Strafkammer sechs Arbeiter zu verantworten. Sie waren fast sämtlich bei dem Zimmermeisters Müller hier beschäftigt und hatten beschlossen, gemäß der von

Berlin aus ergangenen Weisung als Demonstration gegen den Kapp-Putsch am 17. März in den Generalkreisl einzuweisen. Man war indessen der Genossen eines anderen Vortrages, des Zimmermeisters Hübner, nicht ganz sicher. Die Anwesenden waren am Morgen des 17. März, mit vielen anderen Genossen, zum Hübnerischen Arbeitsplatz. Man drang in den Zimmerhof ein und einer der Angeklagten schrie: „Wenn die Ketter nicht aufhören, schlagen wir die Maschinen kaputt.“ Hübner senior und junior traten jetzt den Demonstranten entgegen, und machten sie auf die Folgen plötzlicher Arbeitseinstellung bei ihm aufmerksam. Der Dampfessel stand unter hohem Druck und bei plötzlicher Arbeitsniederlegung wäre eine Explosion unvermeidlich gewesen. Hübner junior hatte sich mit einem Revolver versehen und forderte, ebenso wie sein Vater, die Menge auf, sofort den Hof zu verlassen, andernfalls er schießen würde. Nun wurde der Sohn Hübner mit Totschlaß bedroht, zwischen zwei Holzstapel geworfen und ihm der Hut vom Kopfe geschlagen. Nun wurde ihm auch der Revolver entrissen, den er bisher nicht wiedererlangt hat. Dem Dazwischentreten des Vaters gelang es schließlich, seinen Sohn aus den Händen der Angeklagten zu befreien, die sich schließlich zurückzogen, als sie sahen, daß auch die Hübnerischen Arbeiter sich anschickten, in den Generalkreisl einzutreten, der Not gehorchend. Die Sache endete vor der Strafkammer mit der Einstellung des Verfahrens, da ein Reichsgericht vom 4. August 1929 erlassen worden war, wonach alle aus dem Kapp-Putsch resultierenden Straftaten, mit gewissen Ausnahmen, zu denen aber die obigen Straftaten nicht gerechnet wurden, zu amnestieren seien.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präziseste Verantwortung.

Zahlreiche Aufschriften, namentlich aus dem Löwenberger Kreise, veranlassen mich, hier folgende Fragen an die Leserschaft zu bringen: 1. Wer liefert neue Spinnräder und zu welchem Preise? 2. Wer bringt alte Spinnräder wieder in Ordnung? 3. Wer lehrt das Spinnen, und wer ist bereit, an verschiedenen Orten auf einige Tage das Spinnen praktisch zu lehren? Da es sich um eine volkswirtschaftliche Angelegenheit von großer Wichtigkeit handelt, bitte ich alle, die helfen können, um Rat und Tat. Ich bin gern bereit, die Vermittelung zu übernehmen und bitte um baldige, Auskünfte gebende Aufschriften.
Siegfried, Gutenbergstraße 26. Rektor. Clemens.

Difenser Brief an die preussische Regierung in Berlin.

Giehren, den 31. Oktober 1929.

Der preussischen Regierung in Berlin gebe ich hiermit bekannt, daß das vor ca. 10 Jahren neuerrbaute Schloss des Grafen Finkenstein zu Giehren in Schlesien in dieser Woche zum Abbruch kommen soll. Welche Kräfte dazu beigetragen haben, die behördliche Genehmigung zum Abbruch des Schlosses herbeizuführen, weiß ich nicht. Es ist ein Skandal, daß dies heute möglich ist. Tausende von Flüchtlingen suchen ein Obdach, und hier ist Gelegenheit, wenigstens 20 Familien eine Wohnung zu verschaffen. Millionen gibt der Staat, um Wohnungsangelegenheiten zu schaffen, und hier soll ein Schloss abgebrochen werden, das der Gemeinde als Einnahmequelle für die Gebäudesener erhalten bleiben muß, das vielen Flüchtlingen eine Unterkunft, und zwar sofort, bietet, denn das Schloss ist leer seit 14 Tagen.

Ich fordere die Regierung zu Berlin hiermit öffentlich auf, telegraphisch dem Grafen Finkenstein den vorläufigen Abbruch zu verbieten, und Berliner Baufachverständige werden feststellen, daß die Genehmigung zum Abbruch, wenn nicht einen Rechtsbruch, so doch ein Unrecht und einen großen Schaden für die Gemeinde darstellt.

Ich bitte im Interesse der armen Gebirgs-Gemeinde Giehren, deren Bewohner in schwerer Arbeit sich in den Bergen ihr täglich Brot verdienen müssen, dieses Gebäude zu erhalten.

Ehrerbietigt Bruno Engel
Gartenbesitzer in Giehren

Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Was sagte man in Frisco doch alles diesem Sing-Fu nach! Er war der Besitzer zweier chinesischer Theater fragwürdigsten Genres, war Häuptling der Dichtbinder, Opiumhöhlenbesitzer und — last not least! — Händler in Einwanderungspapieren. Das war sein neuester Beruf. Die amerikanische Regierung hat die chinesische Einwanderung verboten, mußte aber wohl oder übel den in den Staaten bereits lebhaften Chinesen gestatten, dorthin

zurückzukehren, wenn sie ihre Heimat besucht hatten. Zu diesem Zwecke stellte sie Pässe aus. Da aber aus der Masse der Sing-Fu-Wang-Sam-Li-Tos durchaus nicht klug zu werden war, kam die Regierung auf den Gedanken, jeden Pass mit der Photographie des Inhabers zu versehen. Dabei hatten die Herren aber ihre Rechnung ohne den Wirt, respektive ohne den Chinesen vom Schläge Sing-Fus gemacht. Für den begann jetzt eine wahrhaft goldene Zeit. Er verkaufte jedem Landsmann, der nach Amerika einwandern wollte, einen Pass. Durchaus nicht geizig! Im Gegenteil! Kam ein Chineser aus der Heimat zurück, so verkaufte er seinen nunmehr unbrauchbaren Pass an Sing-Fu. Oder er verkaufte ihn schon, ehe er die Reise antrat, namentlich wenn er beabsichtigte, in China zu bleiben. Sing-Fu aber verkaufte den Pass um schweres Geld an einwanderungslustige Landsleute weiter. Und noch nie hatte ein Zollinspektor bestimmt behaupten können, daß der Inhaber des Passes und die Photographie darauf nicht identisch seien. Dazu ähneln sich die gelben Kerle alle zu sehr.

Außerdem war Sing-Fu dann auch noch Missionschüler, Minenspekulant und Restaurateur. Also ein vielseitiger Mensch. Und — das allermerkwürdigste — so bekannt sein Name war, so wenig Menschen hatten ihn je gesehen, so daß viele in Frisco von Sing-Fu wie von einer sagenhaften Person sprachen.

Die an seine Tür klopfenden Landsleute bielten es, alles in allem, also für geratener, schleunigst ihres Weges zu ziehen, als sie merkten, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei.

Drinnen im Hause aber saßen Bill und seine Leute. Hin und wieder machten sie einen neuen Versuch, die sich verborgenen Haltenden zu entdecken, immer wieder vergeblich.

„Und wenn ich bis zur Aufreicherung hier unten warten soll!“ erklärte Bill. „Einmal müssen die Kerls doch zum Vorschein kommen.“

„Und indessen, — das Mädchen?“ fragte einer bedeutungslos.

Da hatte Bill seinen Komraden einem nach dem andern in die Augen gesehen.

„Woh! Wenn dem Weib etwas zugefallen, dann sehen diese beiden Selbstgeschäfter das Licht der Sonne nicht wieder!“

Und die andern hatten nur genickt.

Die große Uhr der Cityhall verkündete die Mittagsstunde.

Etty und Dick hatten eine gute Stunde gegenüber Sing-Fus Hause in der Hooperstreet zugebracht und schließlich, da dort anscheinend alles ruhig blieb, sich überzeugt, daß es doch wohl das Beste wäre, nach Hause zurückzukehren. Und hatten auch demgemäß gehandelt.

Dick hatte Etty nach ihrem Hotel zurückgebracht und sich dann selbst in seine Wohnung begeben.

Gesessenen hatte keiner von beiden, und als sie sich jetzt, um zwölf Uhr mittags, wieder in der Hooperstreet trafen, da war weder der eine noch die andere überrascht.

„Ich hielt es nicht mehr aus. Haben Sie Nachricht?“

„Nein! Sie?“

„Nein!“

Sing-Fus Anebe lag die Straße weiter hinab. Als sie in die Nähe kamen, blieb Dick plötzlich stehen.

„Etwas ist im Gange! Der Laden ist geschlossen!“

Unentschlossen sahen sie sich an.

„Soll ich hinaufgehen?“ fragte Dick erregt.

Etty riet ab. „Nein. Nichts tun, was einem nachher leid sein könnte. Abwarten!“

Dick tat sich Gewalt an.

„Aber in der Nähe bleiben können wir auf alle Fälle!“

Damit war Etty einverstanden.

Und wieder ging eine jener endlosen Promenaden an, an die sie sich jetzt fast schon gewöhnt hatten. Immer im Dreieck herum: Centerstreet, Hooperstreet, Elkhurststreet; Centerstreet, Hooperstreet, Elkhurststreet. Immer wieder durch die Hauptstraßen des Chinesenviertels. Immer im Dreieck.

Und sprachen kein Wort.

In der letztgenannten Straße war es, wo Etty plötzlich angewurzelt stehen blieb, in ihrer Erregung krampfhaft Dick Arm packend. Einen Moment, dann sagte sie davon, über die Straße, den überraschten Dick sich selbst überlassend.

Ein Stückchen weiter abwärts, auf der andern Seite, befand sich ein chinesisches Restaurant und Logierhaus. Hier fürzte sie ohne Besinnen hinein und kam gerade noch zurzeit, den Rücken eines Mannes durch die Hintertür des Restaurants in das Innere des Hauses verschwinden zu sehen.

„Jim!“ rief sie. „Jim!“

Der Mann blieb stehen, blickte sich um, wurde bleich.

„Herr des Himmels! Etty!“

Es war Jim Corbin. Etty hatte ihn erkannt, als er die Straße entlang und in dieses Restaurant schlich.

Und noch einmal wiederholte er, als traue er seinen Augen nicht:

„Etty!“

Sie trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Der Zug unfälliger Traurigkeit in ihrem Gesicht schnitt ihm das Herz.
(Fortsetzung folgt.)

und Wissenchaft.

Riesberger Stadttheater.

Hebbels Ausspruch aus „Maria Magdalena“: „Darüber kann kein Mann weh!“ wird von manchen als Motivierung gebraucht, den Ausgang von Sudermanns „Glück im Winkel“ als unwahrscheinlich und deshalb völlig verächtlich hinzustellen. Mit dem Ausgang aber können sie zugleich das ganze Stück als wertlos an- und doch gehört es zu Sudermanns reifsten und besten Werken. Denn hier tritt der „Kunstreuer“ hinter den Dichter zurück. Die Gegner behaupten, es sei für Wiedemann und Elisabeth unmöglich, auf den Trümmern der edeligen Gemeinschaft ein neues Glück zu bauen, eben weil es Hebbel schon gesamt. Mit Verlaub! In das Glück im Winkel wirklich in Trümmern geangenen, weil Elisabeth in einem Augenblick der Sinnesverfuchung sich dem ziemlich geliebten Rüdiger an den Hals wirft? Elisabeth glaubt es und will deshalb aus dem Leben scheiden. Wer Wiedemann glaubt es nicht und reicht ihr seine Hand zum neuen, nun erst wahren Lebensbunde. Und wir glauben es mit ihm. Bei Hebbel liegt die Sache doch etwas anders. Hier liegt eine zur Tat gewordene Schuld vor, zwischen Elisabeth und Rüdiger aber nur eine solche der Empfindung. Die Mäßigkeit eines glücklichen Lebens an der Seite des ostiaen, alles verziehenden und darum auch alles verzeihenden Wiedemann ist durchaus gegeben.

Sudermann zeigt sich hier als ein Gestaltenschöpfer von großem Format. Und es war eine Freude, zu sehen, wie diese Kinder dichterischer Phantasie durch das meisterhafte Spiel unserer diesjährigen Kräfte blühvolles Leben annehmen. Frä. Brand ist eine Künstlerin, die aus dem Innern heraus gestaltet, und die schönen äußeren Mittel erlauben es ihr, alle Seelenregungen auch sichtbar nach außen zu projizieren. Wie treffend gelang ihr z. B. der mimische Ausdruck des Sehns nach dem Glück — richtig visionär. Deshalb zwang ihre Elisabeth zur tiefen Anteilnahme. Ein prachtvoller Rüdiger war Herr Kersch, äußerlich und innerlich echter Sudermann. Die große Szene zwischen den beiden im zweiten Akte war in ihrer leidenschaftlichen Steigerung ein Glanzpunkt. Herr Neumann war ein trefflicher Wiedemann, ältlich und doch nicht weichlich. Volle Anerkennung verdienen auch alle anderen Kräfte, Frä. Frank als eine unter Tränen lachende Bettina, Frä. Schierhorn als liebevolle, mimosenhafte Helene, Herr Irmer als recht sympathischer Donal, Herr Barrens als korrekter, dabei falscher, kommissarischer Kreisinspektor und Frau Meißner-Brand als seine ihm gleichgestimmte Frau. Auch die beiden Jungen machten ihre Sache recht nett. Für die Spielleitung zeichnete Herr Kersch. Es klappte alles vorzüglich, bis auf die unrein gesungene erste Choraltrophe, wofür er aber nicht konnte. Das gut besetzte Haus löste die hohe Spannung durch reichen Beifall aus.

Die zweite literarische Morgenfeier unseres Stadttheaters hielt, was die erste versprach. Auch diesmal wieder eine feinsinnige Anslesie poetischer Gaben, die in ihrer reifen, köstlichen Schönheit den anspruchsvollen Kenner voll befruchteten, die aber auch dem einfachen Gemüte etwas zu sauen hatten. Wer Otto Ludwig und Friedrich Hebbel nur von der Bühne her kannte, wird sich vielleicht gewundert haben, ihren Namen auf der Vortragsfolge einer solch intimen, der — sauen wir einmal — Kleinkunst gewidmeten Veranstaltung zu begegnen. Er kannte eben die andere Seite ihres poetischen Schaffens noch nicht. Von Hebbel wird ja erzählt, daß er seine Gedichte über seine Dramen hefte und manche Kritiker schliefen sich diesem Urteile an. Jedenfalls haben viele Verehrer des Dramatikers Hebbel ihm die Formung solch innig-arten, ja süßlich-lieblicher Gebilde, wie sie uns am Sonntag Frä. Huber mit süßer Annuit des Tones und des Ausdrucks bot, kaum zugehört. Eher schon die araufgedückten, dramatisch bewegten Balladen von „Heibelnaben“ und die vom „Ming“, die Herr Reichmann recht packend vortrug. Otto Ludwig erreicht die höchste Höhe bei weitem nicht. Er ist zu grüblerisch. Doch erzwang seine „Todesahnung“ auch tiefe Anteilnahme. Der Dritte war Casar Klaischen. Man hatte ihn neben die beiden andern gestellt weil die Feier zugleich eine Gedächtnisfeier für den jüngst verstorbenen schwäbischen Dichter sein sollte. Direktor Richter-Anschütz führte in einem kurzen, dabei inhaltreichen und form schönen Vortrage die in nur mäßiger Zahl erscheinenden Hörer in das Leben und Schaffen dieses nach dem Tode in der Kunst überlebenden Mannes ein, und Frä. Huber war in ihrer schon gerühmten Art eine recht geeignete Interpretin für einige seiner besten Gedichte, worunter sich als wirkliche Perle das hoffnungsreiche und starke „Hab' Sonne im Herzen“ befand. Herr Waberhoff sang mit angenehmer Stimme und sauberer Tongebung einige Vöcher in der recht konplizierten und ziemlich neuzeit klingenden Vertonung von Erich Wolf, von Herrn Stabellmeister Göbel meisterhaft begleitet.

Tagesneuigkeiten.

Der Jurist als Bäckerkelle. Die jüngste Vorstandssitzung der Anhaltischen Handwerkskammer in Bernburg genehmigte das Gesuch eines Bäckerkellen, der vor dem Kriege

drei Semester Rechtswissenschaft studiert und am Kriege als Offizier teilgenommen hat, um Zulassung zur Meisterprüfung unter Entbindung von dem vorbeschriebenen Nachweise einer dreijährigen praktischen Geschäftstätigkeit.

Französische Offiziere als Wilderer. Die unberechtigte Ansbung der Jagd im besetzten Gebiet durch französische Offiziere, insbesondere in Hesse-Darmstadt, führt immer mehr zu schweren Schädigungen des dortigen Wildbestandes. Man rechnet mit einer Vernichtung auf Jahre hinaus. An das Verbot der unberechtigten Jagdausbung schren sich die Franzosen nicht, sondern kontrollieren sogar die richtigen Jagdpächter auf ihre Jagdpässe.

Letzte Telegramme.

Dem Bankrott entgegen.

3 Berlin, 1. November. Der Reichsetat für den Monat Oktober schließt nach vorläufigen Schätzungen im Reichsfinanzministerium mit einem Fehlbetrag von 3¼ bis 4½ Milliarden ab. Der Rückgang der Einnahmen der Verkehrsanstalten des Reiches wird als katastrophal bezeichnet.

Um den Steuerabzug.

3 Berlin, 1. November. Eine Reihe Berliner Großfirmen, die bisher die Zahlung des Steuerabzuges auf eigene Rechnung übernommen hatten, haben dieses Anerkenntnis für den 1. November gekündigt. In einer Versammlung der Groß-Berliner Betriebsräte wurde Beschluß gefasst, um Gegenmaßnahmen der Arbeiterschaft vorzubereiten.

Die Ruhrbergleute

für das russische Proletariat.

3 Berlin, 1. November. Bergarbeiterversammlungen am Sonnabend im Ruhrrevier haben Entschlüsse angenommen, die die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft mit dem russischen Proletariat ausdrücken.

Oberschlesien - Rundgebung.

33 Frankfurt a. M., 1. November. Im Frankfurter Schauspielhaus versammelten sich gestern vormittag zahlreiche Oberschlesier zu einer Rundgebung für die Erhaltung Oberschlesiens als deutsches Land. Im Namen der Stadt Frankfurt sprach Vöhrermeister Graf. Der Vorsitzende Lemnis stellte fest, daß die Versammlung ohne jeden Parteunterschied ein Bekenntnis zum Deutschtum sei.

Der Vöschasterrat.

wb. Paris, 1. November. Wie der Temps mitteilt, soll in der vorangegangenen Sitzung des Vöschasterrats General Foch zugegen gewesen sein. Seine Anwesenheit sei darauf zurückzuführen, daß die Fragen der Wiedergutmachung für die Mitglieber der Interalliierten Kommission in Deutschland sowie die Frage der Kosten für die Unterbringung der Besatzungsstruppen im Rheinlande besprochen wurden.

Generalkrieg-Drohung

der französischen Bergarbeiter.

wb. Paris, 1. November. Nach einer Denkschrift aus St. Etienne haben die Bergarbeiter im Loirebecken ihre Delegierten beauftragt, in den am Dienstag in Paris stattfindenden Beratungen den Generalkrieg zu verlangen, falls bis zum 12. November den Bergarbeitern die von ihnen verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wird.

Der Achtfundentag in der Schweiz.

wb. Bern, 1. November. In der heutigen schweizerischen Abstimmung ist das Gesetz über die definitive Einführung des Achtfundentages in den Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephon-Betrieben beschlossen worden.

Der englische Terror in Irland.

wb. London, 1. November. (Menter.) Mit Gewehren und Pellen bewaffnete Soldatenabteilungen haben 5 Stunden lang die Ortschaft Templemore (Grafschaft Tipperary) verwüstet. Viele Geschäfte wurden geplündert und niedergebrannt. Es fanden zahlreiche Schießereien statt, doch sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Die Ausschreitungen erfolgten, um den Ueberfall auf ein Militärautomobil bei Tipperary zu rächen, bei dem die Sinnfeiner drei Soldaten getötet und fünf verwundet hatten.

Polnischer Vorstoß auf Kowno.

kk. Kopenhagen, 1. November. Der polnische General Relegowski, der jetzt über eine Streitmacht von 40000 Mann verfügen soll, hat, von Warschau aus vorgehend, die litauische Front durchbrochen. Die weiteren Kampfhandlungen bewegen sich in der Richtung Kowno.

Völschewistischer Vormarsch im Osten.

wb. Paris, 1. November. Nach einer Meldung aus Mladivostok sehen die Völschewisten ihren Vormarsch fort. General Semionow hat aus Dauri flüchten müssen. Nach einer weiteren Meldung haben die Völschewistentruppen im Amurbezirk Chabarowka besetzt und dort den Belagerungszustand erklärt.

Streikunruhen in Spanien.

wb. Barcelona, 1. November. Die Zwischenfälle infolge des Streiks mehren sich. Gestern abend wurde der Vizepräsident der Nadermeilervereinigung das Opfer eines Anschlages.

Vor der Präsidentenwahl in Amerika.

wb. Washington, 1. November. Der Wahlsfeldzug, der in den letzten Monaten mit voller Heftigkeit geführt wurde, findet heute Abend sein Ende.

Mord.

wb. Dresden, 1. November. Am Sonnabend wurde an der Bezirksstraße Scharfenberg-Weichen in einem Wiesengraben verdeckt mit Kartoffelkraut die Leiche des Schnittwarenhändlers August Birte aufgefunden.

Schweres Eisenbahnunglück.

tt. Paris, 1. November. Letzte Nacht 12 Uhr ereignete sich unweit Chartres ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Paris nach Brétail gehende Zug stieß bei Chartres mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge zusammen.

Berliner Börse

wb. Berlin, 30. Oktober. Wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende zweitägige Unterbrechung des Börsenverkehrs zeigte sich im allgemeinen wenig Unternehmungslust.

an, besonders Elbersfelder Farben, ferner badische Anilin, die 19 Prozent gewonnen. Dagegen blieb Altiensaeftfabrik für Anilinfabrikation nicht voll behauptet.

Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 30. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 290-315, kleinere Erbsen 220-255, Futtererbsen 180-195, Peluska n 170-180, Pferdebohnen 175-190, Widen 150-170, Lupinen, gelbe 100-115, blaue 80-90, Ceradella, alte 75-85, neue 100-118, Biesenheu, lose 31-35, Hecken 40-44, Stroh, drahtgepreßt 25-26 1/2, gebündelt 23-24, Raps 495-500.

Wechselkurs.

Table with exchange rates for various locations like Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen, Tachechen-Krone, and Mark.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos. Kukirool 1000000 fach bewährt. Preis M. 3.— in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Kurse der Berliner Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities, including Schantungbahn, Argv Dampsch., Hase Dampsch., etc.

Advertisement for 'Wagen' (Wagon) featuring 'Weichen Gleise Drehscheiben für Normalbahn u. Schmalspur, zu Kauf u. Miete, Zubehörteile' by Ernst Härtel.

Advertisement for 'Zigaretten' (Cigarettes) by Julius Ronge, 'Gehr. Küchenschrank' (Kitchen cabinet), and 'Gep. Winterüberzieher' (Woolen overcoat).

Advertisement for 'Stadt-Theater Hirschberg' featuring 'Märchen' (Fairy tales) and 'Für Chorgesang!' (For choir singing).

Advertisement for 'Schülerkonzert' (Student concert) on Saturday, Nov 6, at 8 PM, in the hall of the Lyceum.

Advertisement for 'Guter Geschäftswagen' (Good business car) and 'Eisernen Ofen' (Iron stove) for sale.

Advertisement for 'Göpel' (Winch) and 'Kuhkalb' (Calf) for sale.

Advertisement for 'Kleiderkränke, Sofa und Federbetten' (Clothing racks, sofa, and mattresses) for sale.

Als Verlobte grüssen:

Alma Kirschner Fritz Riedel

Petersdorf i. R. November 1920. Rohnstock.

Statt jeder besonderen Anzeigel
Gestern vormittag 11 Uhr
endete ein sanfter Tod die lahre-
langen, mit überaus großer Ge-
duld ertragenen Leiden meines
heißgeliebten Mannes, unseres her-
zensguten, treusorgenden, lieben
Vaters, Sohnes, Bruders, Schwa-
gers, Schwiegersohnes und Onkels,
des

Oberrealschul-Lehrers Hermann Mische

im besten Mannesalter von
50 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um
stille Teilnahme an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Dirschberg, Schönau, Herasow-
waldau, Potsdam, d. 1. Nov. 1920.

Die Einäscherung findet am
Freitag, den 5. November, nach-
mittags 3 1/2 Uhr im Krematorium
statt.

Bekundbesuche und Kranz-
spenden dankend verbeten.

Nachruf!

Am 31. Oktober verschied nach längerem
Leiden der
Lehrer an der Oberrealschule Herr

Hermann Mische.

Wir betrauern in dem Verewigten, der
seinen Lebenspflichten viel zu früh entzogen
wurde, einen tief veranlagten Menschen
mit weitem Interessenkreise, einen be-
geisterten Lehrer, der den Schülern ein
sicherer Führer war und der ihnen den
Weg für die Schönheit der Kunst wehte,
und einen treuen Amtsgenossen, der dem
Dienste und der Jugendziehung alle för-
derliche und zeitliche Kraft widmete. Sein
Andenken wird bei uns in Ehren weiter-
leben.

Das Lehrerkollegium der Oberrealschule.
Dir. Dr. Krahl.

Heute verstarb sanft meine über alles
geliebte Mutter,

Frau Hermine v. Schöller.

In tiefster Trauer:
Magdalena von Schöller.

Dirschberg, den 30. Oktober 1920.

Die Einäscherung findet Dienstag, den
2. November, 10 1/2 Uhr vormittags im
Krematorium statt.

Pöblich und unerwartet entriß uns der
Tod durch Unglücksfall am Donnerstag
abend 6 Uhr meinen innigstgeliebten, herzens-
guten Gatten, treusorgenden Vater und
Sohn, den

Schaffner

Richard Grohmann

im Alter von 33 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

Marie Grohmann als Frau,

Gerhard und Felix als Kinder.

Dirschdorf, den 2. November 1920.

Beerdigung: Dienstag, den 2. November,
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Mittelweg Nr. 17 aus.

Nachruf!

Durch Unglücksfall verschied unser lieber
Kamerad, Herr

Richard Grohmann.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen
pflichtgetreuen Kameraden für unsere Sache
und werden ihm ein treues Andenken be-
wahren.

Dirschdorf, den 31. Oktober 1920.

Das Kommando der Freiw. Feuerweh.

Feiler, Klein,
Vorsitzender, Brandmeister.

Antreten der Kameraden Dienstag nachmittags
2 Uhr in Kutzners Gasthaus.

Statt besonderer Meldung.

Am 30. Oktober, abends 6 1/2 Uhr verschied
nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Gertrud Eifer

im 16. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an
Familie Paritsch und Geschwister Eifer.
Warmbrunn, den 30. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
3. November, nachmittags 2 1/2 Uhr von
Hospitalstraße 13 aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme während der langen Krankheit
und bei dem Hinscheiden meiner innig-
geliebten Gattin und Tochter sagen wir auf
diesem Wege Allen

herzlichsten Dank,

besonders Herrn Kurtus Schwarz für seine
trophreichen Worte am Grabe, sowie Herrn
Kantor Fischer und seinem Sängerkor.

Heinrich Sagner.

Marie Drauner.

Petersdorf, den 2. November 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Aufmerksamkeit und Glück-
wünsche sagen wir auf diesem Wege Allen
unsern herzlichsten Dank.

Richard Rusch u. Frau Gemahlin,

verw. Adoll, geb. Säring.
Bäderel Dirschdorf.

Sonnabend nachts
12 U. erkrankte sanft
nach lauen, schwer.
Leiden mein lieber,
auter Gatte, unser
treusorgender Vater,
Bruder, Schwager u.
Onkel, der

Former

Paul Bordack

im Alter von 45 J.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Marie Bordack
nebst Kindern.

Billerthal, Lomnik,
Dirschberg, Gunders-
dorf, 30. Oktbr. 1920.

Beerdigung findet
nächsten Mittwoch, nach-
mittags 1/2 Uhr von
d. Halle in Billerthal
aus statt.

Beamtin.

27 Jahre, ev., w. Bekann-
schaft mit ja. Dame w. b.

Beirat.

Witwe ohne Anhang nicht
ausnehm. Ernstem Zu-
sätzen, mögl. mit Bild,
welch. retourniert wird, u.
T 326 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Landwirtsohne, selbststän-
dig, 34 J. alt, mit Vermögen,
sucht, da es ihm an Dam-
bel. fehlt, ein pass. Mäd-
chen im Alter von 24-30
Jahr. Awecks bald. Beirat.
Anton Sawranek,
Kieferwald, B. Petersdorf.

Stimmbez. ig. Mädchen

können z. Einrichtung bis
Neulahr probeweise in
Gefangvereln

eintreten. Anfr. u. B 333
an d. Exped. d. „Vote“.

In Hermsdorf (Kyn.) u. Um-
gegend

Privatunterricht

in all. Fächern d. hiesig. höh.
Schulen u. i. Klavier. Off. an
Schulamtsbaw. W. Scholz,
Hermsdorf (Kyn.)
Gasthof zur Erholung.

Warnung!

Ich rate allen denjenige-
welche unwarre Aussagen
über meine Tochter ver-
breiten, ihre Zungen im
Zaume zu halt. widrigen-
falls ich gerichtl. vorgehe!
Ein jeder lebe vor seiner
Tür.

Hermann Gräbel,
Boderstein.

Sprengen von Baum- stubben,

Steinen zc. mit neuen bis.
Sprengstoffen übernimmt
W. & O. Klein, Tiefbau-
unternehmer,
Petersdorf i. Klbg.

Eine gold. Damenuhr
von der Franzstraße über
Wilhelmplatz nach Bahnh-
of verloren. Der ehrliche
Finder wird abeten, diesel-
i. Grundb. oca. Bel. abgeh.

Kartenausgabe.

Im städt. Lebensmittelamt, Zimmer 2, werden Brot-, Fett- und Zuckermarken ausgeben:

Mittwoch, den 3. November, für die Umtauschbezirke 1 und 2 nachmittags von 2½—4½ Uhr, für die Umtauschbezirke 3 und 4 nachmittags von 4½—6½ Uhr.

Donnerstag, den 4. November, für die Umtauschbezirke 5 und 6 nachmittags von 2½—4½ Uhr, für die Umtauschbezirke 7 und 8 nachmittags von 4½—6½ Uhr.

Freitag, den 5. November, für die Umtauschbezirke 9 und 10 nachmittags von 2½—4½ Uhr, für die Umtauschbezirke 11 und 12 nachmittags von 4½—6½ Uhr.

Wir bitten zu den festgesetzten Zeiten pünktlich zu erscheinen; von den Hausbesitzern, die nicht rechtzeitig zu dem Umtausch erscheinen, wird eine Gebühr von je 1.— Mk. einfordert werden, um die durch die Säumnisse entstehenden Unkosten zu decken.

Die Ausgabe erfolgt wie üblich an die Hausbesitzer gegen Vorlage der Hausliste und Rückgabe der Stommscheine der laufenden Karten; um ein Gedränge zu vermeiden, wird die Ausgabe auf drei Nachmittage verteilt; wir bitten aber dringend, die Hauslisten in Ordnung zu bringen, damit die Abfertigung schnell vor sich gehen kann. Magistrat Dirschberg.

Betrifft Schweinemast.

Wir sind bereit, falls Interesse dafür vorhanden ist, guten La Plata-Mais für Schweinemast und Geflügelhalter zum Preise von etwa 195—200 Mk. je Zentner zu beschaffen.

Interessenten werden ersucht, ihren Bedarf bis Donnerstag, den 4. November, vormittags von 8—1 Uhr im Lebensmittelamt, Zimmer 2, anzugeben. Eine Probe liegt dort zur Einsicht aus.

Die Bestellungen sind bindend und können einseitig nicht rückgängig gemacht werden. Magistrat Dirschberg.

Kartoffelverkauf.

Im Keller Ansoae, Promenade 20b (Hinterhaus) werden Mittwoch, den 3. November, vormittags von 9—1 Uhr Kartoffeln zum Preise von 32.— Mk. je Htr. an Haushaltungen, die sich für den Winter eindecken wollen, abzugeben. Die Menge richtet sich nach der Größe der Familie; es werden pro Kopf und Woche 4 Htr. gerechnet. Einbezahlung bis 1. Juli 1921.

Durch das eingetretene Frostwetter sind neue Zubehöre an Kartoffeln nur noch anzufinden. Wir können daher nicht dringend genug empfehlen, sich genügend mit Winterkartoffeln einzudecken. Magistrat Dirschberg.

Nachlaß = Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich in Dirschdorf, Friedhofsweg 2 (Gaststube der Eestrischen Scholzenberg) sehr gut erhaltene Sachen, wie

- 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 1 Sofa, 2 Näh-, 1 Wasch-, 2 and. Tische, 2 Pettkellen mit Matratzen, Federbetten, Nähmaschine, Schauffelstuhl, Hochstuhl, Epicel, Bilder, sehr gute Wäsche, Kleider, Schuhe, 1 Kücheneinrichtung, Küchengeräte, Porzellan, Standuhr, elektr. Lampen, Gartengeräte u. v. a. m.

melibietend gegen Barzahlung versteigern. **Otto Lohde,** beeidigt. u. öffentl. angest. Preis-Auktionator und Taxator. Warmbrunner Straße 12a. Telefon 502.

Senftenberger Briketts

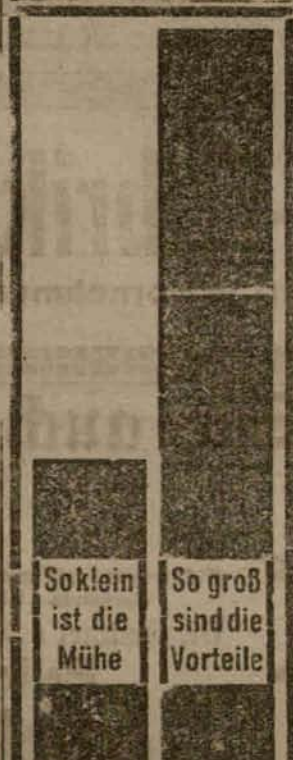
harte prima Ware, offeriert — gegen Cunnersdorfer Marken — ab Kochstraße Nr. 8: **Fritz Lamprecht, Cunnersdorf i. R.**

Wolfskond mit Maulkorb ausgelassen.

Zu erfragen bei Goshler, Wohnungstal, Ober-Säckerbau.

Deckreisig zu haben Gärtnerei Bolte, Stonsdorfer Straße 19 (gegenüber d. Friedhof).

Zu verk. H. Herrenhut 54, 1 sehr gute Militärmitze, 1 schwarz. Epikenüberkleid, 2 Kinderbetten, Ober- und Unterbett, 1 gut erhalten. Herrenkoffer, 1 Wäsekorb, 1 gut erh. Auflegemaitze m. Reißf. Näh. Dirschdorf, Mittelweg Nr. 21.



So klein ist die Mühe **So groß sind die Vorteile**

wenn Sie Ihre Inserate im „Bote“ schon am Abend aufgeben, denn die erst vormittags aufgegebenen können nicht schon abends veröffentlicht werden.

Brüna frost- u. bodent. **Sütlerrüben** empfiehlt Gdönbad, Hermsdorf-R.

Futerrüben Mohrrüben Kohlrüben verkauft sehr preiswert H. Tschache Nachf. Winzig Ferasprecher Nr. 5.

Postuniform-Mantel, fast neu, für schlante Vig. zu verkaufen. Zuschr. unt. O 322 an d. „Bote“ erb.

Lacke u. Lackfarben

für Industrie und Gewerbe in Friedensqualitäten für alle Verwendungszwecke.

Koll & Voss, Lackfabrik
Gegründet 1846
Barmen-Rittershausen
Telegr.-Adr.: Kollvoss.

Einen großen Posten Kartons und einige Kisten

hat abzugeben **Firma J. Riesner, Schuhwarenhaus.**

Für den Weihnachtsbedarf!

Empfehle ab meinem Lager oder als Vertreter allerersten Firmen der Branche **Zuckerwaren:** Schokoladen, Bonbons, Lebkuchen, Epikurkuchen, Baumbehang usw. **Sämtliche Backwaren, Süßwaren, Margarine und andere Speisefette, frische Fische, Mädelwaren, Marinaden, Bratheringe, Salzringe allerbilligst, Kolonialwaren. Täglich Neueingänge. Lagerbeich sehr lohnend. Lieferung und Angebot nur an Wiederverkäufer, wie an Spezialgeschäfte, Konsumvereine u. a. m. Fritz Adler, Hirschberg, Poststraße 7/8, Seitengebäude links, Lebensmittelgroßhandlung. Telefon 179.**

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

besorgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche Beschränkung der Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 1.— franko und verschlossen vom **SANITAS-DEPOT, Abt.: 161, Charlottenburg 5.**

Suche 10 Mille gebrauchte **Wanergelgen,** auch 11. Voken. Off. unt. l. 231 an d. „Bote“ erb.

Selbst gearbeitete **Wohnungsmöbel,** eichene und Eiserne **Schlafzimmer** empfehl. äußerst preiswert **Gehr. Ehrenberg,** Bau- und Möbelschleierei. Stonsdorfer Str. 32a.

Zu kaufen gesucht **15-30 Str. Hen** Hotel Waldmannsheil, Ober-Grünmühlbel.

35-40 Str. gute Winter- **Sattel** verkauft Haase, Dirschdorf i. Riesengeb.

2 Kindermäntel, 1 Kinderkleidchen, gut erh., 1 abwaschbar. u. robust, 1 Paar Militärhütel, neu zu verkaufen **Cunnersdorf, Bahndorfer Str. 3. 1. Etage.**

Alte Geige

(Jacobus Stainer probe Denipontum 1725) zu verkauft gegen Höchstgebot. Offert. unt. M 342 an d. „Bote“ erb.

Pierrädiger Sandwagen, 10 Str. Tragkraft, zu off. **Fischbach i. R. Nr. 179.**



2. und 3. November.

Müller:

Die Schülze, heut hooft nich
woos überfocht, im Apollo
bädt Stäfelkucha die Froo.
an dar Würt hadt a ganz
Schwein zu Worscht, mit'm
Auto sein an schun Gäste doo,
's werd' a Wellfleischassa wie
nee juore, an viel schinnere
Kerns wie verm Fuhr.

Schulze:

Jawull, Freind Müller, immer
ron on Speck, guda Koffee
krinta mer druf, dos Schwein
muh heute an wassne weg,
an a Kucha — dann assa mer
af, gemillich wie immer, dar
Würt an an ste, och doos
werd an Kerns rote noch nie.

Müller:

Dernod werd gelanz, doos
werd a Gewärge, je kumma
ou Schweldnig an Dillerich-
boch, on Waldenburg, Gools-
berg an aus 'm Gebärde,
mit 'm Test-Test, per Rood,
an gelanta a noch, doos merl
der, der Sool werd ne ehnder
geleert, bis is Schwein an
der Kucha is ufgejetzt.

Schulze:

Hallo, do müssen mer olle
lumma, Wardahly fool homn
ne umsunste geschicht, durl
werd an kumma woss berquar
geumma, an werd an a
Jedes ganz gleiche geacht'.
drum Ihr Freunde macht
heute an wassne bloo,
Euch ledt der Apollowürt mit
der Froo.

Kneipen
in wässeren Mufen
und Barchent
einactrossen.
D. Mai, Schmiedeba.
Str. 21b, III rechts.

Dienstag eintreffend
Irischer Schallisch,
Gablauer, Scheile,
Seelachs, Pflaumenkuchen
Johannes Hahn.

Annah-Füße
schwarz, grau, braun,
weiß, in Woll und
Baumwolle
Strumpfwaren-
und Wolllhaus
Oscar Hötcher
Schildauer Str. 8.
Strumpfstrickerei.

Antiquarische Bücher
zu kaufen gesucht
Buchhandlg. Springer,
Landeshut.

Es gibt nur eine Eiweiß-Nahrung Urkraft



Herzlich empfohlen.
Verlangen Sie Gratisprobe u. Prospat
in den Apotheken und Drogerien.

Unterernährte, Kranke, Genesende, Kinder, sowie werdende und stillende Mütter gebrauchen nur **Urkraft**

Möbel-Fabrik von Ludwig Wallfisch Warmbrunn

liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

Waschen Sie auch richtig?



Einweichen mit Dr. Gentner's Rotstern-
Bleichsoda. Abdann Einlegen in
Dr. Gentner's Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver
Goldperle.

Der Schmutz löst sich von selbst.
Die Wäsche wird geichont!

Hersteller: Carl Gentner, Göttingen (Wältrenberg).

D. K. W. Fahrrad-Hilfsmotor

kann auf jedes Damen- oder Herrenrad aufgebaut
werden. 1 PS. Magnetzündung. Automatische Oelung.
Wenige Tage nach Eingang der Bestellung lieferbar.

1. Preis!

beim international. Straßenrennen in Den Haag, 20. Sept.

1. Preis!

beim international. Motorradbahnenrennen in Dresden
am 3. Oktober. — Vertreter gesucht!

Zschopauer Maschinenfabrik,
Zschopau i. Erzgeb.

Achtung!

Dienstag, den 2. Nov., nur von 9-6 Uhr Kaufe
in Hirschberg, Bahnhofsstr., Hotel 3 Berge, Zimmer Nr. 6

alte künstl., auch zerbrochene Zahngengebisse,

einzelne Zähne, Brennstoffe usw.
Zahle hohe Preise, kein Zahn unter 7 Mark.

Robert Endtricht, Görlitz.

Formvollendete Büste

erb. Jede Dame durch m.
Meth. „Reford“. Probe-
sende. unisont. 1 Karton
4.— 2 Kartons 7.50 und
3 Kart. 11.— M. Porto
extra. Gar. bei Nichterl.:
Zahle Geld zurück.

Orionhaus
Fran Th. Kaufmann,
Braunschweig G.,
Postfach D 290.

Zahnpulver und Zahnpasta

Nr. **23**

ist nur echt in Badena.
welche den Namenszuga
„Zahnarzt Paul Dahr“
tragen.

+ Dumme Frauen werden bei Bescheidung oft loslos und unruhig. Kluger Frauen

baaca, behalt, ihre Ruh
u. gebrauch. m. Spezial
mitt. Crisla in 3 Lozen,
ohne Verunföhr. Garant
unschäd. Distr. Versand
W. Deuer, Hamburg 167,
Schäferstraße 12.

Wenn Sie es schon?
Dr. med. Gentschfeld

Uropural - Tee

bringt bei allen Blasen- u.
Nierenleiden, Gicht, Rheu-
ma, Gallenstein u. Arterio-
sclerose sichere Hilfe.
Preis pro Packung 8 M.
Geneva Compagnie
Apotheker Hof,
Berlin - Wilmersdorf.

Erfinder

erhalten Anregung zum Er-
finden in unserer Broschüre
kostenlos.
Pigett & Hübscher
Breslau 5, 208.

Offene Reinschäden bei
Krankheitsleiden weist m.
Mittel sicher, meist in ver-
zweifelsten Fällen über-
raschend. Einmalig. Pr.
12 Mark.
B. Postf. Selbsthilfe.
Salbau 1. Schl.

Handtaschenwagen, 7 Stk.
Tragr., verkauft. Verkauf.
Berlinsdorf,
Baranbunnen Straße 14

Wieder-Eröffnung

der Hermann Beier'schen Weinstuben
Markt 10, Montag, den 1. November 1920.

Für gute Speisen und Getränke, sowie
sorgfältige Bedienung ist bestens gesorgt.

Hermann Beier.



**Sprengen von
Baumstubben
schafft Brennholz und
Ackerland!**

Kostenlose Literatur und Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager
Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7.

Runkelrüben

offeriert

Richard Hanke
am Bahnhof Krummhübel.
Telefon 206.

Das seit 20 Jahren bewährte

Fallsucht

**„Nervinum
Dr. Well“**
der Schwanen-Apoth.
in Frankfurt a. M.

(Epilepsie)
wird von Ärzten, Kränkenstalten als wirksames Mittel nicht nur
zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die
auf nervöser Basis beruhen, wie: Vollstanz, Hysterie, Narven-
schmerzen und Nervenschwäche gebraucht. Es wird gerne ge-
nommen und gut vertragen. Dr. med. K. Gasser schreibt: „Kein an-
deres Mittel leistet bei Behandlung der Epilepsie so erfolgreich
Besserung“. In allen Apotheken erhältlich. Hauptdepot: Schwan-
en-Apotheke, Frankfurt a. M. 315.

Matratzen-Drell,

rot, ante Ware, habe noch
500 in billige abzugeben.
Kluge, Möbel-Garage,
Gummersb., Paulinenstr. 13

10000 Mark

auf Grundgrundstück zur
2. Stelle für Rentjahr 1921
zu vergeben.
Kf. unter K K 79 volla.
Warmbrunn erbeten.

6-8000 Mk. auch get.,
bald od. später zu mähig.
Sinsen auf Hypothek aus-
zuleihen. Offert. unt. P 5
volla. Warmbrunn erb.

Darlehen
sowie Betriebskapital geg.
Kredit oder Schuldchein,
Eiderb. Bedienung, reell
u. diskret. Off. unt. P 279
an d. Exped. d. „Woten“.

Grundstücke,

Wien, Landhau., Hotels,
Pensionen, Gasthäuser,
rd. mit Landwirtschaft, i.
lehr kapitalträchtige Kauf-
tuhende. Anueb. an die
DL Landwirtschaftsbank,
Berlin N. 24.

Pensions-Villa

etwa 20 Zimmer mit all.
Inventar und Zubehör,
möglichst mit Garten, in
Krummhübel, Brücken-
berg oder Schreiberhan
zu kaufen gesucht.

Offerten mit genaue-
stem Preis sofort
unter N. 343 an den
„Woten“ erbeten.

Selbstkäufer
weilt ab Mittwoch in
Hirschberg.

Zu verpachten

Gemüsegart. m. Treibh.,

Obh. Wiesenland, Fisch-
zucht, Gärtnerhaus
von Villa Amershof,
Dohrenwiese bei Schmiede-
berg i. Nbg.
Angebote an Eißhardt,
Berlin NW. 23, Altonaer
Straße Nr. 22.

Haus

eb. mit Geschäft, in Gum-
nastalstadt zu kaufen gel.
Preisofferten erbittet
Lb. Beckstein, Samter.

Wie vor dem Kriege

Stellen wir wieder unser „Robin“ aus
Terpentinöl und erstklassigen Ficht-
wachsen her und bringen diese ganz
hervorragende Qualität unter der Bezeichnung

Robin- Terpentinölware

in Dosen mit Randetik
in den Handel.



Diese Friedens-
Qualität ist in allen Geschäften zu haben
Fabrik: Urban u. Lemm, Charlottenburg

In Jannowitz

Haus ver bald oder später zu kaufen gesucht.
Angebote unter G 337 an die Gefäßstiftung des
„Woten“ erbeten.

Esotet preiswert zu verkaufen: Grosser Zug- und Wachhund

Angebote n. P. 345 an den „Woten“ erbeten.

Bäckermeister,
Inhabungsdiät, sucht

Bäckerei,

nur gangbar, Ladengesch.,
zu kaufen oder pachten.
Geil Angebote an
Robert Bender, Reugeb-
hofsdruf, Str. Landau.

Kleine Landwirtschaft

mit aut. Gebäud. v. alt.
Zeit., welche wohn. bleib.
woll. zu kauf. gel. Ang.
n. K 236 an d. „Woten“.

Kaufe
bald aut erbautenes
Landhaus oder kleines
Gasthaus, auch Haus mit
H. Geschäft nicht ausacht.
in belebtem Orte. Anzah-
lung vorhanden. Angebote
erbeten an
Karl Neumann,
Dobertlein Nr. 21.

Massives, schönes Landhaus,

in Borsbergsaaga, Mittel-
oder Niederlausitz gel.,
mit mindestens 4 Zimm.,
Küche, Sofaarm u. Klein-
viehhof, groß. Obst- und
Gemüsegarten, zu kaufen
gesucht. Anenten verbeten.
Angebote m. Preisangabe
von Selbstverkäufern unt.
C 311 an die Expedition
des „Woten“ erbeten.



Ein Pferd,

1,70 m groß, in verlaufen
Anwasser,
Gasthof „zum Rüberzähl“.
A 331 an d. „Woten“ erb.



Verkaufe

2 braune Wallache,
ca. 8jähr., i. 14 000 Mt. u.
2 braune Wallache,
ca. 1,70 gr., 4- u. 5jährig.
Alt-Schönau Nr. 10.

Verk. einen Transp. hoch-
traag. Rugsche, tauche auch
auf Schlachtind.
Fritz Schiller, Gummersb.,
Paulinenstraße 5.

Ein Paar flotte, majestätische Mittelpferde

mit Geschirr, u. fast neuen
Kastenwagen
verkauft Gläser & Fische,
Ober-Schreiberhan i. N.,
Weißbachtal, Tel. 71.

Junge Kaninchen zu verk.
Gummersdorf, Kochstraße 9

Meerschweinchen

wünscht zu kaufen
Frau Wume,
Ober-Verisdorf i. Nbg.,
Weißbachtal-Str. 8.

Blaue Wiener.

Tausche mein. Ia. Ham-
mer, 10 Monate alt, gegen
ebenfalls.

Drehind, Ludwigsdorf,
Kreis Schönau.
Zuschriften: nach Vichels-
dorf-Evandau.

Ein Tierfreund,
ante Hand, gebe zur Zucht
ab: Kaninchen, sch., junge
Dähne, Ent. Nur Sonn-
tag. Umach. Offert. unt.
A 331 an d. „Woten“ erb.

Hausierer und Händler

Für Volksmassenbedarf-
artikel stellt ein.
Offerten unter U 327 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Provisionsvertreter

zum Verkauf von
Zigarren u. Zigaretten
gef. Nur bei der einschl.
Grundstück aut eingeführte
Decren wof. sich meh. u.
K M 677 an Rud. Wofse,
Mannheim.

Vertreter

(auch i. Rentner und
Kriegsbeid.), welche
i. best. Resaur., Bot.,
Anhalt, u. sonst. groß.
Niederbetrieben aut
einzel. sein müssen,
werden v. einem be-
deutenden Werte der
Nahrungs- u. Genuss-
mittel-Branche gegen
Provis. zum Mitverl.
ihrer Art. gef. Aus-
sichtl. Angebote unt.
B Z 2400 an Rudolf
Wofse, Dresden.

Nebenverdienst oder Existenz.

1000 Mk. monatlich verb.
Berren und Damen durch
Errichtung eines Postverl.-
Geschäfts nach America.
Käufer, kein Kap. nötig.
Bequem vom Schreibtisch
aus zu erled. Sof. Verd.
Streng reell! Warenmuster
und Anleitung geg. 5 Mk.
(auch in Marken).
A. Schneider, Hiltferwalde
Berliner Straße 42.

Tischler

i. Polierarbeit such
Rutta-Möbelwerk,
Arnsdorf i. N.
Für Unterkunft ist aeforgt.

Tücht., gewandt. u. eingearbeit. Vertreter

für Heizungs-, Trocknungsanlagen, Fabrikheizungen, Waschkaueinrichtungen und Abwärmeverwertung gesucht. Off. unt. N. 255 an den „Boten“ erbeten.

Vertreter gesucht

bei Industrie und Gewerbe bestens eingeführt.

Koll & Voss, Lackfabrik,

Barmen-Rittershausen
Telegr.-Adr.: Kollvoss.

Guter Verdienst für Kriegsverletzte

für leicht absehbare Artikel der Lebensmittelbranche bald gesucht. 1000 Mark Kaution erforderlich. Angebote an

Niederschl. Heringsgroßhdg.,
Liesnitz, Spoorstraße 12.

Stenotypist,

burchaus sicher und schnell arbeitend, möglichst für „Continental“, ver sofort gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter K 340 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtige Reisende,

welche bei Kolonialwar., Drogengeschäft, u. Apoth. gut eingeführt sind, für Winterreise und das allgef. Nährpräpar. Sacmacelade gegen hohe Prov. sof. aci. Franz Philipp, Märkt. Bahnhofstr. 46.

Suche f. die Winterreise einen Post. als Stillehrer. Hof. Singler, Baderhäuser

Tüchtigen Diensten

sucht
Diensterleidrich, Dirsch-
bera, Markt Nr. 21.

Junger Koch,

22 Jahre, gute Zeugnisse, sucht für bald oder später Stellung als alleiniger od. zweiter Koch. Off. u. N. 321 an die Exp. d. Boten.

Einen Schneidergehilfen

sucht für bald
Franz Tippelt, Schneider-
meister, Warmbrunn,
Hermsdorfer Str. Nr. 7.

Suche bald Stellung als
Fleischer.

Paul Bruncker, Langenau
Kreis Löwenberg.

Zuverlässigen Arbeiter

als Wagensenker sucht
E. Anzore, Zimmermstr.,
Warmbrunn.

Ein Arbeiter
zur Landwirtschaft gesucht.
Ehren zu verkaufen
Hermsdorfer Str. 19.

Kraftwagenführer,

Führerschein 2 u. 3b, 9 J. im Nach. mit sämtl. Reparaturen verit., ledia. suchi Stella, ver bald od. 15. 11. Offerten mit Geh. Ana. u. S 237 an d. „Boten“ erb.

Tücht. Stellmachergehellen
sucht bald

Paul Neumann, Stellm.-
Meister, Friedeberg a. Lu.

Suche für meinen Sohn
Schlosserlehrlinge.
Offerten unter R 324 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche sofort 1 Mädchen

für kleine Landwirtschaft.
Antonwold Nr. 29,
Kreis Löwenberg.

Ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen

mit guten Zeugnissen für
Neujahr 1921 zur Land-
wirtschaft gesucht.
Müllermeister Hanke,
Kl. Mühle,
Schwarzwaldau,
Kreis Landeshut i. Schlef.

Zuverlässige Stütze

aus anständ. Hause, die zu
kochen und nähen versteht,
wird zum 1. 12. für Arzt-
haus in Stellung bei at.
Gehalt gesucht. Gleichfalls
zum 1. 12. ein fräul., anst.

Mädchen

f. alle Hausarb., Gesl. Off.
mit Ansprüchen an Frau
Sanitätsrat Dr. Gehlig,
3. St. Sanator, Ubrigs-
höhe bei Reichenbach.

Einige Stickerinnen

steht noch ein
Frau Katze, Dirschberg,
Sand Nr. 44.

Aufl. anständ. Frau,
Juliana 40, zuverlässig u.
firm im Haushalt, sucht u.
selbständ. Stell. z. Führa-
eines kleinen Haushalts.
Geil. Offert. unter E 335
an d. Exped. d. „Boten“

Suche für bald tüchtige
Kinderfrau

für 2 Kinder, Friedrich,
Jannowitz a. Riesengeb.,
Gut Nr. 114.

Stubenmädchen, jüngere Stubenmädchen und Hausmädchen, Stütze,

fämil. gen. festes Gehalt.
Kochfräulein (Behring)

ohne gegenseit. Veräutung
sucht zum Antr. v. 10. bis
15. Dezbr. u. erbitt. Offert.
mit Gehaltsanspr. Zeug-
nissen und Bild

Benion Haale, Krummhübel.

Für das hiesige Beam-
tens-Kasino werden noch

2 tüchtige Mädchen

gesucht. Gehalt 130 Mk.
monatlich und freie Reise.
Zuschüssen mit Bild erb.
Fräulein Käthe,
Fremmit-Wellhavelsand,
Kasino I.

Junges Mädchen

für photograph. Arbeiten
sofort gesucht.
van Bock, Proment. 31.

Für seine Beamtenfam.
(4 erwachs. Personen) zum
sofort. Antritt ein junges

Mädchen,

17-18 Jahre, aus guter
Fam., als einfache Stütze
für alle Arbeit bei mon.
80 Mk. Lohn u. aut. Ver-
wilt., ev. Familienanzahl.
gesucht. Geil. Offerten an
Fran Gertrud Schulze,
Steinlich-Berlin.

Heinrich-Seidel-Str. 1, II
oder Penk. Villa Heinrich,
Ober-Krummhübel erbet.

Junges Mädchen

vom Lande sucht Stellung
zum 15. November, wo es
sich im Kochen ausbilden
kann. Geil. Offerten unt.
Z 339 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

In der Nähe der Mühigraben-, Straupitzer
Straße, Sechsstätte oder An den Brücken wird ein
größerer Laden m. Nebengelad

zur Einrichtung eines Lebensmittel-

u. Hausstandsartikel-Geschäfts

gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Mi-
preises unter S. H. 100 an die Expedition der Volks-
zeitung aus d. m. Riesengebirge erbeten.

Älteres Mädchen oder ältere, alleinsteh. Frau,

ehrl. anständig, sauber,
für rubiacen, kleinen Haus-
halt gesucht. Gute Verpf.
und Gehalt. Antr. västf.
I. Dezbr. Kochkenntnisse
erforderlich, alle Hausarb.
zu verrichten.

Offerten unter M 320 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Steinstraße Nr. 11a.

Dame sucht möbl. Stimm.
mit Pension.

Offerten unter W 329 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logis für anständ. Fräul.
zu verleben
Bahnhofstraße 33c, III.

Anst. Logis mit Kost frei
Salzstraße 7, 1 Trepp.

Fremdl. möbliert. Zimm.,
ev. mit Pension, von la.
Raum, per 1. 12. gesucht.
Offerten unter D 334 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Anst. Mädch. sucht klein-
möbl. Zimm. mit Kochabz.
f. bald od. 15. Novbr. in
Dirschbera. Off. u. P 323
an d. Exped. d. „Boten“.

Kunst- u. Vereins- haus.

Mittwoch, 3. Novbr.,
abends 8 Uhr:

Vortrag

Dr. Paul Rehbein:

Die Vorgänge im
Osten und ihre Be-
deutung f. Deutschl.
Kart. Nr. 480, 3.60.
2.40 in der Buch- u.
Musikalienhandlung
von Paul Hölde.

Städtisch. Bürger- und Gewerbeverein.

Mittwoch abends 8 Uhr
Gasthof 3. langen Gasse

Versammlung.

Kammerlichtspiele.

Bahnhofstraße 56. Fernruf 483.

Dienstag, den 2. Nov. bis einschl. Donnerstag, d. 4. November:

Niemand versäume, sich das
Riesenprogramm anzusehen.

Nur 2 Vorstellungen, täglich um 4,30 und 7,30 Uhr.

Ein Drama der Gegenwart

nach dem gleichnamigen Roman von
Max Giesl:

Die entfesselte Menschheit

Gigantisches Filmwerk in 6 Rissenakten.
17000 Darsteller.

In den Hauptrollen: Carl de Vogt — Paul Hartmann —
Trude Hoffmann — Marion Illing — Eugen Klopfer.

Darauf:

Professor Rehbein radelt

Entzückendes Lustspiel in 1 Akt.

Dann:

Alkohol

Der größte Film der Gegenwart. 6 Riesenakte.

In den Hauptrollen: Hanny Weiße u. A. E. Ruckerl

Dann: Die neueste Wochenschau

Erstklassige Musik. Gut geheizte Räume.

Hermsdorf, Kyn. Gasthof zur Erholung.

Donnerstag, den 4. und Sonntag, den 7. Nov.
Gr. Kirmesfeier mit Tanz



Heute letzter Tag: „Darwin“ oder „im Fieber un. Afrikas Tropensonne!“
Riesensensationstage! Der große Publikumserfolg!



4. Teil **JUDE** 5. Teil

Modern. Film- u. Bühnenschau

Im „Kronprinz“ Schützenstr. 17
 Dienstag, 2. bis Donnerstag, 4. Nov.
 Beginn pünktlich 4 1/2 Uhr nachmittags

7. Episode: Die Dame in Trauer. 8. Episode: Die Keller des roten Schlosses.
 9. Episode: Das Erwachen. 10. Episode: Wenn das Herz spricht . . .
8 Kolossal-Akte
 in der Welt erregten gerade diese Teile das größte Aufsehen!

Bühnenschau:
 Schon ab heute Montag:
 Das Tagesgespräch Berlins. Etwas Neues f. Hirschberg
Naturaliste und Grotesk-TÄNZE
 des weltberühmten Tanzpaares Geschw. Longonez
 Fabelhafte Kostüme!
 Ferner: Die große Luft-Attrakt. am Doppeltrapez
3 Försters 3
 in ihren staunenerreg. gymnast. Luftspielen

Schultheiss-Patzenhofer Crystall,
Schultheiss' Versand,
 die neuen 8% igen
Vollbiere.

Neu! **Kroll's Diele.** Neu!

Von heute ab täglich:
Auftreten Deutschlands best. Tänzerpaar
 : von :
Frl. Siegfried Hohenfels
 vom Berliner Monopol-Film
 und ihrem Partner
Herrn Knut Olsen.

Überalter Bürgerverein.
 Mittwoch, den 3. Nov., ab 8. 3/4 U., ausnahmsweise im Gasthof „zum goldenen Schwert“:
Sitzung.
 1. Besprechung der Tagesordnung der nächst. Stadterordnetenitzg.
 2. Referat d. Vorsitzend.: Die Steuererklärung zum Reichsnotopfer. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 der Vorstand.

Kaufmanns-Sozietät
 Donnerstag, d. 4. November, abends 8 Uhr, Hotel 3 Berge (oberer Saal):
Vortrag
 von Herrn Rechtsanwalt Boisadori über das
Reichsnotopfer und Besitzsteuer.
 Empfangene Formulare hierzu bitte mitzubringen. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein.
 Freitag, den 5. 11., find. eine Theater-Vorstellung: „Er und seine Schwäger“.
 Bosse mit Gesang. Kart.
 Billeterverkauf findet ab Dienstag, den 2. 11., von vormitt. 10-12 u. nachm. 3-5 Uhr im Aufenthaltsraum für Zugführer auf Bahnhof Hirschberg statt.
Der Vorstand.

Apollo-Theater
 Alte Herrenstr. 3. Telefon 530.
 Spielplan v. 2.-4. Novbr. (Dienstag-Donnerstag)
Filmschau:
Lola Montez
 II. Teil.
 Der zweite Teil des überaus interessanten und ausstattungsreichen Lola Montez-Dramas spielt im Jahre 1848 in München.
 Hauptv.: Leontine Konstantin.
Die moderne Jungfrau
 Lustspiel von gr. Heiterkeitserfolg.
Bühnenschau:
 Die staunen- u. aufsehenerregende **Akrobaten-Attraktion** mit vollständig neuen Tricks. (2 Herren.)
Herbert Bahr in seinen vorzüglichen Charakterstudien und blitzschnellen Verwandlungen.
Herbert Bahr als Humorist. Jeder Vortrag ein Original-Schlager.
 Beginn der Vorstellung:
 Wochentags punkt 4 1/2 Uhr.
 Sonntags für Erw. punkt 4 Uhr.
Voranzeige:
 Ab Freitag ein wirklich Original-amerikanischer Wild-West-Film.
Die Bluthunde d. Prärie.
 Über 1000 Mitwirkende.

Apollo-Theater
 Dienstag, d. 2. u. Mittwoch, d. 3. November
Große Kirmesfeier
 Wild- und Geflügel-Essen verbunden mit Schweinschlachten.
 Dienstag: **Kirmesball**
 Mittwoch: **Nachfeier**
 Es ladet freundlichst ein **J. Wardatzky und Frau.**

Voranzeige.
Hermisdorf. Gasthaus zum Kynast.
 Nächsten Sonntag und Montag:
Kirmes.
Kretscham Riemendorf.
 Donnerstag, den 4. November:
Nachkirmes mit Ball
 wozu freundlichst einladet **Familie Grimke.**

Geschäftsübernahme.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeig zu machen, daß ich das

Zigarren-, Zigaretten-Spezialgeschäft „Hirschberger Zigarrenhaus“

Bahnhofstraße 2 mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets für beste Bedienung Sorge zu tragen und mich des Vertrauens meiner werten Kundschaft würdig zu zeigen.

Der gute Ruf der Firma läßt mich hoffen, denselben auch weiter erhalten zu sehen.

Hochachtungsvoll

Hirschberg, den 1. November 1920.

Eberhard Tepper.

➔ **Besitztum!** ➔

Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants mit Sälen, Konditoreien, **Villen**, Landhäusern, Logierhäusern, Familienhäusern, kleinen Landwirtschaften, Gütern jeder Größe, Weiß- und Wollwarengeschäften, Luxusgeschäften, Manufakturwaren-, Glas-, Porzellan-, Zigarrengeschäften, Wein- und Destillationsgeschäften, Grundstücken mit Läden, Wassermühlen, Sägewerken, Fabriken aller Arten, welche verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen lassen. Interessenten, welche für einen schnellen Ankauf solcher Grundstücke bereit sind, können sich sofort in meinem Büro melden. Große Auswahl in Grundstücken ständig vorhanden. Verbindungen in ganz Deutschland, daher beste Gelegenheit zum An- und Verkauf.

— Internationaler Auslandsverkehr. —

Größtes Büro am Platze, 23 Personen arbeiten ständig, 16 auf Reisen, 7 im Büro, daher schnellste Erledigung aller Aufträge. Täglicher Eingang von über 200 bis 300 Briefen von An- und Verkäufern, daher kann allen Wünschen der Interessenten voll und ganz entsprochen werden.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“

Inhaber: **Paul Höhne.**

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58a.
Fernsprecher Nr. 606.

Um Irrtümer zu vermeiden, gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft nach we vor weiterführe. Große Auswahl in

Kleider-, Kostüm- u. Herren-Stoffen.

V. Steuer

Restehandlung Priesterstraße 8, 1

Achtung! **Achtung!**

FELLE.

Kaufe alle Arten rohe Felle und Häute, auch Maulwurfsteile, alle Wildwaren u. dergl. zu den **allerhöchsten Tagespreisen!**

Beste Abnehmer für Fleischer und Händler

Alfred Becker, Fellhandlung,

Hirschberg i. Schl.,
Gasth. „Zum goldn. Löwen“,
Markt 53.

Löbau i. Sachsen,
Poststraße 15.

Von jetzt an täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet.

Aus stillgelegtem Drechslerei-Betriebe

sind mir zum Verkauf übertragen worden:

- 1 liegende **Dampfmaschine**, 10--12 PS.
- 1 steh. **Dampfkessel**, 6 Atm., 6 Mtr. Heizfläche, mit Injector, Bassin, Vorwärmer etc.
- 1 **Fasson-Drehbank**, extragroß und stark
- 3 dito mittelstark
- einige **Drehbank-Garnituren**
- 1 **Pendelsäge**, Blatt 50 cm.
- 1 **Dekupirsäge**.
- 2 **Holz-Drehbänke** für Fuß- und Kraftbetrieb.

alles mit Vorgelege.

Alles vorzüglich erhalten und preiswert abzugeben.

M. Jente, Hirschberg Schles. :: Tel. 248.

Nur 3 Tage
Grosser
Räumungs-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tabak, Zigaretten, Zigarren

in großen und kleinen Posten. Besichtigung morgen früh 8 1/2 Uhr frei und empfehlenswert.

Filiale der Firma **P. H. Wünsch, hier.**
Schützen-Strasse 14.

Hausierer! Bitte ausschneiden! Wiederverkäufer!

Alte Zahngüsse
sow. Brennstoffe
kauft stets
Nathan, Langstr. 2.

Erstklassige Pianos
billig zu verkaufen.
B. Guder, Klavierhändler,
Schützenstraße 6-7.

Responsible for the content of the advertisement is the advertiser. The publisher of this newspaper is the publisher of the "Vote aus dem Riesengebirge" (H. Klein), printed in Hirschberg i. Schl.